Nr. 266.
Berlin, Sonntag, den 12. November 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rk 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rk 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rk — Für ganz Deutschland: 3 Rk 18 Sgr — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 266.
Berlin, Sonntag, den 12. November 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Sebastopol.

II.

Einem plötzlichen Wechsel im Angriffsplane gemäß erschienen die Verbündeten am Schlusse des Septembers auf der Südseite von Sebastopol. Ungeachtet der außerordentlichen Erleichterung, welche der Wasserweg beim Heranbringen der massenhaften Belagerungs-Bedürfnisse gewährt, konnten sie das Bombardement doch erst am 17. Oct. beginnen. Eine Verzögerung, die ihnen leicht verderblich werden kann, denn die Russen erhielten dadurch Zeit, an den bedrohtesten Punkten Feldwerke anzulegen und ihre Flotten-Artillerie auf die Wälle zu bringen. Damit war die Lage sehr wesentlich verändert: es gilt weniger den regelmäßigen Angriff eines festen Platzes, als vielmehr den Kampf um ein verschanztes Lager, dessen Geschütz rücksichtlich der Zahl wie des Kalibers dem feindlichen nicht nachsteht.

Nach sechszehntägigem, über alle Beschreibung heftigem Feuer glaubten die Anführer der Verbündeten am 2. November den Sturmangriff wagen zu können, — wenigstens wird es in mehreren Berichten ausgesprochen. Wie bekannt ist aber der Versuch unterblieben, und unserer Ueberzeugung nach werden auch die nächsten telegraphischen Depeschen nichts davon melden, denn unter den gegebenen Verhältnissen könnte nur die Verzweiflung dazu antreiben.

Vor Allem muß vorher General Liprandi vertrieben werden, der mit etwa zwanzigtausend Mann noch am 1. November im Rücken der Belagerer stand. Wäre die Rede vom Sturm eines Wallbruchs, wie bei gewöhnlichen Belagerungen, so könnte man ihn allenfalls ruhig stehen lassen, denn das Unternehmen gestattet bloß wenig Streitkräfte zu verwenden, und man behält sehr viele zum anderweiten Gebrauch übrig. Hier jedoch gilt es der Erstürmung eines verschanzten Lagers, welche nur durch mehrere Colonnen gleichzeitig und mit bedeutenden Streitkräften versucht werden kann. Zwanzigtausend Gegner im Rücken bilden da einen viel gewichtigeren Gegenstand, als im ersteren Falle.

Sollte es gelingen, ihn zu beseitigen, ohne daß die zahlreiche Garnison sich einmischt, so gelangen die Westmächtlichen endlich zur Hauptsache, dem Sturm-Angriff selbst. Obgleich die ihnen entgegen stehenden Schwierigkeiten unverkennbar sind, enthalten wir uns jedes vorgreifenden Urtheils über den Erfolg, weil derselbe von nicht zu berechnenden Verhältnissen oder Zufälligkeiten abhängt. Dagegen erscheint es unbedenklich, die Ansicht auszusprechen, daß ein Lager nicht mit stürmender Hand zu erobern ist, dessen Vertheidiger durch vierzigtausend, in geringer Entfernung davon lagernde Waffengenossen unterstützt werden können und kräftig unterstützt werden.

Bisher war allein die Rede von Dem, was verbündeter Seits geschehen kann. Sechszigtausend Russen, die außerhalb des Platzes, im Norden und Südosten desselben lagern, sind indeß ebenfalls im Stande, allerlei dem Feinde Bedrohliches zu unternehmen. Besonders da das Verhalten der Besatzung, so wie der Truppen Liprandi's die oft erwähnte „Demoralisation“ in keiner Weise bemerken läßt, sondern dort Ausdauer, hier frische Kampflust, wie man nur verlangen kann. Schlechthin undenkbar ist, daß Fürst Mentschikoff nach dem Eintreffen so beträchtlicher Verstärkungen sich auf die Rolle des unthätigen Zuschauens beschränken wird. Das hieße eine der schönsten Gelegenheiten zum Erwerb unvergleichlichen Kriegsruhms verschlafen, denn auf diesen kann der Anführer rechnen, welcher ein Unternehmen, wie das gegen Sebastopol scheitern macht. — Wahrscheinlich ist heut bereits der entscheidende Schlag gefallen!

Der ehrliche Wagner verdeutscht das Spanische Sprüchwort: Zamora no se ganó en una hora, mit: Rom ward nicht in Einem Tage gebaut. Künftige Lexicographen könnten dafür setzen: Sebastopol wurde nicht so schnell genommen, wie die — klugen Leute in Europa glaubten. †*

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, die Annahme des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens 1. Klasse, und dem commissarischen Vorstande der Telegraphen-Direction, Regierungs- und Baurathe Nottebohm, die Anlegung der ihm verliehenen 2. Klasse desselben Ordens zu gestatten; ferner

Den Kaufmann Joseph Bernhard Fiocati hierselbst zum Königlichen Hoflieferanten zu ernennen.

Potsdam, 10. November.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach Dessau gereist.

Justiz-Ministerium.

Der Rechtsanwalt und Notar Huyn in Ehrenbreitstein ist auf seinen Antrag von dem Amte als Notar im Departement des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein entbunden und ihm gestattet worden, in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt seinen Wohnsitz von Ehrenbreitstein nach Koblenz zu verlegen.

Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten.

Der bisherige Privatdocent bei der Königlichen Universität zu Königsberg und Gymnasial-Lehrer Dr. E. G. Zaddach ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der gedachten Universität ernannt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 110. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nro. 60,934 und 66,034 in Berlin bei Seeger und nach Breslau bei Froböß. — 1 Gewinn zu 2000 Thlr. fiel auf Nro. 11,678 nach Grünberg bei Hellwig. — 39 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nro. 1967. 2307. 5083. 5424. 7447. 8852. 13,005. 16,172. 16,637. 18,408. 19,913. 21,334. 25,229. 25,291. 28,433. 29,359. 36,434. 40,296. 41,629. 42,916. 48,750. 50,547. 53,125. 53,198. 54,884. 54,890. 55,760. 56,163. 58,645. 62,370. 64,387. 67,934. 68,411. 73,200. 77,202. 77,863. 86,050. 86,608. und 88,620. in Berlin 2mal bei Burg, bei Hemptenmacher, bei Matzdorff und 4mal bei Seeger, nach Breslau bei Scheche, bei Schmidt und bei Sternberg, Cöln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg i. N. bei Cohn, Königsberg i. Pr. bei Heygster, Poln. Lissa bei Hausen, Magdeburg bei Büchting, Marienwerder bei Bestvater, Neisse bei Jaeckel, Ostrowo 2mal bei Wehlau, Posen 3mal bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Prenzlow bei Herz, Stettin bei Schwolow, Stralsund bei Claussen, Tilsit bei Löwenberg, Weißenfels bei Hommel und nach Wrietzen bei Schultze; 55 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2407. 5948. 8503. 9196. 11,868. 18,104. 19,120. 22,641. 25,268. 26,203. 27,001. 27,115. 30,409. 30,610. 30,977. 33,218. 34,100. 34,333. 34,470. 35,442. 35,779. 39,129. 41,359. 42,346. 43,912. 46,246. 50,058. 50,137. 50,664. 51,195. 52,986. 56,197. 57,142. 57,941. 58,135. 59,928. 61,285. 65,038. 66,169. 66,889. 75,017. 76,115. 76,344. 76,355. 77,576. 78,194. 78,590. 79,337. 80,393. 80,423. 83,233. 83,645. 83,738. 84,744 u. 89,405. in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Aron sen., bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Joseph, bei Mendheim, 2mal bei Moser und 4mal bei Seeger; nach Breslau 2mal bei Froböß, 2mal bei Scheche, bei Schmidt, bei Sternberg und 4mal bei Steuer, Cöln 2mal bei Reimbold und bei Weidtmann, Deutsch-Crone bei Werner, Danzig 3mal bei Rotzoll, Frankfurt bei Salzmann, Görlitz 2mal bei Breslauer, Gumbinnen bei Sterzel, Hagen bei Rösener, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. 2mal bei Samter, Lyck bei Magnus, Magdeburg 2mal bei Brauns, bei Büchting und bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Neisse bei Jaeckel, Sagan bei Wiesenthal, Stargardt bei Hammerfeld, Stralsund bei Claussen, Tilsit 2mal bei Löwenberg, Torgau bei Ulrich und nach Trier bei Gall. — 77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 829. 1577. 2888. 3467. 4167. 5347. 5628. 6253. 7220. 9179. 11,490. 14,398. 14,802. 14,833. 15,321. 15,388. 15,993. 16,045. 16,283. 17,358. 18,586. 19,623. 21,414. 21,911. 26,425. 27,076. 27,679. 27,808. 30,855. 30,883. 32,072. 32,674. 33,369. 35,606. 36,918. 39,865. 39,873. 40,674. 43,460. 43,621. 43,647. 44,155. 44,694. 44,829. 45,808. 46,331. 46,344. 48,975. 50,226. 50,435. 51,064. 53,370. 55,879. 57,296. 60,231. 61,398. 62,360. 62,363. 63,346. 64,200. 64,537. 64,769. 66,277. 68,039. 71,806. 72,410. 74,546. 75,970. 76,254. 76,753. 79,333. 79,591. 79,961. 81,354. 81,425. 84,812 und 88,066.

Berlin, den 11. November 1854.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Die Mehlbrücke wird Behufs ihrer Instandsetzung vom 13. d. Mts. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 8. November 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. November. Ueber die Lebensmittelfrage äußert sich die ministerielle Correspondenz heute wie folgt: Es kann uns nicht auffallen, daß auch in diesem Jahre, wie zu allen Zeiten, wo die Lebensmittelpreise eine allen Klassen der Bevölkerung lästige, besonders aber den unbemittelten Ständen drückende Höhe erreichen, von manchen Seiten her der Wunsch laut wird, die Staatsregierung möge durch directe oder indirecte Eingriffe in den freien Verkehr auf eine Ermäßigung der Preise hinwirken. Wir dürfen es mit besonderer Befriedigung anerkennen, daß die Königliche Regierung sich nicht durch gewiß wohlgemeinte, aber durchaus unzweckmäßige Rathschläge in eine Bahn verlocken läßt, welche erfahrungsgemäß nicht zur Verminderung, sondern zur Erschwerung des Nothstandes führen muß; sondern daß sie ihre lebhafte Fürsorge für die Lage der unbemittelten Klassen durch Verkehrs-Erleichterungen aller Art bethätigt, durch welche (wie durch die jüngst erfolgte Herabsetzung des Tarifs für den Transport von Kartoffeln auf den östlichen Staatsbahnen) die Versorgung aller Landestheile mit den nöthigen Lebensmittelvorräthen befördert und wohlfeiler gemacht wird.

In die Kategorie der ungerechtfertigten und unzweckmäßigen Verkehrsbeschränkungen würde auch ein Verbot der Verwendung von Kartoffeln für die Brennereien gehören, welches, mit Hinweisung auf eine ähnliche, von der Französischen Regierung angeordnete Maaßregel, von einigen Stimmen in Vorschlag gebracht worden ist. Zunächst ist — abgesehen von der Frage, in wie weit das Verbot der Getreide-Destillirung für Frankreich günstig wirken kann — darauf hinzuweisen, daß in Bezug auf die Spiritus-Fabrication diesseit und jenseit des Rheines sehr abweichende Verhältnisse obwalten. Während bei der inländischen Spiritus-Production fast ausschließlich die Kartoffeln zur Verwendung kommen, ist das Branntweinbrennen aus mehlhaltigen Stoffen in Frankreich so unbeträchtlich, daß man, nach den Angaben eines competenten Blattes, des „Echo agricole“, jährlich etwa nur 600,000 Hectoliter Getreide, d. h. etwa 1/300 einer reichen Ernte, für die Alkohol-Fabrication benutzt. Ein Verbot der angegebenen Art müßte also auf die inländischen Brennereien einen bei Weitem lähmenderen Einfluß haben, als er von der Anordnung der Französischen Regierung zu erwarten steht. Ein so verderblicher gegen die Spiritus-Erzeugung gerichteter Streich würde aber nicht allein die Producenten und Consumenten des Alkohols treffen, sondern, bei dem innigen Zusammenhange der Spiritus-Fabrikation mit der Viehzucht und dem Ackerbau, der Landescultur im Allgemeinen und somit den Interessen der gesammten Bevölkerung tiefe Wunden schlagen. Andererseits ist zwar der so sehr gesteigerte Preis der Kartoffeln mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der ärmeren Bevölkerung ganz besonders zu beklagen; allein die Rückwirkung des fraglichen Verbotes auf die Preise im Allgemeinen läßt sich, bei der Unzulänglichkeit der diesjährigen Kartoffel-Ernte, nicht mit Sicherheit berechnen, um so weniger, als bei dem Ausfalle des in den Brennereien gewonnenen Viehfutters bedeutende Mengen von Kartoffeln unmittelbar zur Nahrung für das Vieh gebraucht werden mußten. Wenn man erwägt, daß sowohl für die Destillation als für die Viehfütterung die schlechtesten, für die menschliche Consumtion unbrauchbaren Kartoffeln verwendbar sind, so stellt sich in dieser Beziehung heraus, daß das Verbot den Alkohol-Producenten einen beträchtlichen Schaden zufügen würde, ohne die verfügbaren Vorräthe genießbarer Kartoffeln wesentlich zu erhöhen. Außerdem ist noch in Betracht zu ziehen, daß die Kartoffel nicht, wie das Getreide, für eine lange Aufbewahrung geeignet ist, und daß sie leicht durch den ohnehin verhältnißmäßig kostspieligen Transport leidet. Wenn daher durch ein Brennverbot einem Theil der Kartoffel-Ernte die bisherige übliche Verwendung abgeschnitten würde, so könnte leicht auf einzelnen Punkten, namentlich in den an Verkehrsmitteln ärmeren Gegenden, eine Anhäufung von Vorräthen entstehen, welche an Ort und Stelle eine Entwerthung des Productes herbeiführen, jedoch der allgemeinen Consumtion in keiner Weise zu Gute kommen würde. Wenn man endlich auch an die von der Französischen Regierung neuerdings gewährten Erleichterungen für die Spiritus-Einfuhr die Besorgniß knüpft, daß die inländische Fabrication dadurch zu einem erhöhten Betriebe veranlaßt werden und noch größere Lebensmittel-Vorräthe dem Consumtions-Bedürfnisse entziehen werde, so können wir übertriebenen Vorstellungen die Thatsache entgegensetzen, daß, nach zuverlässigen Angaben, bis Ende October d. J. noch kein Spiritus-Export nach Frankreich stattgefunden hat.

Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande werden heute Abend 5½ Uhr von Potsdam hier eintreffen und um 7 Uhr wieder nach Potsdam zurückkehren.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von Ludwigslust wieder hier eingetroffen. In Begleitung Sr. Königl. Hoheit befanden sich jedoch nicht, wie gestern irrthümlich mitgetheilt wurde, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg Hoheit. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl ist gestern von Potsdam nach Dessau abgereist und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm tritt seine Urlaubsreise nach Mecklenburg erst heute an.

— In Erwiederung der durch den General-Lieutenant v. Gerlach nach Altona dem Könige von Dänemark überbrachten Begrüßung Sr. Majestät des Königs, hat der König von Dänemark den Geheimen Rath von Scheele mit einem Dankschreiben hierher gesandt. Herr v. Scheele ist bereits aus Kiel hier eingetroffen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hatte sich für den eben verflossenen 9. November jegliche Ovation aus Grund seines Eintritts in das Staats-Ministerium auf das Bestimmteste verbeten.

— Dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen, von Puttkammer ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland der St. Annen-Orden 1. Klasse verliehen worden. Es sollen auch mehrere andere Beamte im Großherzogthum Posen Russische Orden erhalten haben.

— Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz v. Kleist-Retzow wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

— Durch den am 7. d. M. zu Königsberg erfolgten Tod Sr. Excellenz des Kanzlers im Königreiche Preußen Dr. v. Wegnern, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und früheren Tribunals-Chef-Präsidenten zu Königsberg, ist wieder eins der vier großen Hof-Aemter im Königreich Preußen erledigt, mit denen nach den neuesten Allerhöchsten Bestimmungen auch ein Sitz in der ersten Kammer verbunden ist. Der Land-Hofmeister im Königreiche Preußen, Graf Lehndorf, ist bekanntlich auch in diesem Jahre gestorben, so daß von den großen Hofämtern gegenwärtig nur der Ober-Burggraf, (Se. Excellenz der Obrist v. Brünneck auf Belschwitz) und der Ober-Marschall (Se. Excellenz der Herr Graf Finck v. Finckenstein auf Jäskendorf) fungiren.

— Der Geheime Staats-Minister a. D., Graf v. Alvensleben ist von Erxleben, der Königlich Sächsische General-Lieutenant v. Nostitz-Wallwitz von Dresden, der Wirkliche Staatsrath v. Both von Dresden, der Königlich Dänische Kammerherr v. Plessen von Siershagen, der Königlich Großbritannische Consul Campbell von Cadi und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Johnson von London hier angekommen.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister und Minister-Präsident Graf v. Bülow ist nach Schwerin und der Königliche General-Consul in Triest, Lutteroth, nach Wien abgereist.

— Der Geheime Ober-Finanzrath Seibel hat sich nach Wien begeben, um Preußen daselbst bei den Verhandlungen, betreffend die Anbahnung eines gemeinsamen Deutschen Münzwesens, zu vertreten. Die Verhandlungen werden eine muthmaßliche Dauer von 2 Monaten haben.

— In Folge der neuen provisorischen Organisation des Geschäftsbetriebes im Ministerium des Innern ist der bisherige Hülfsarbeiter Regierungs-Assessor von Wollzogen an das Ober-Präsidium in Breslau versetzt worden.

— Es ist schon in öffentlichen Blätter davon die Rede gewesen, daß seit einiger Zeit mehrere Auswanderer, namentlich aus der Provinz Posen, ihren Weg nach Schweden genommen haben, von dem dort umlaufenden Gerüchte verleitet, daß Schwedische Gebietstheile von verheerenden Seuchen so entvölkert seien, daß die unbestellt bleibenden Ländereien den Einwanderern unentgeltlich oder doch für einen Spottpreis überlassen werden könnten. Wir halten es für Pflicht, auch unsererseits, auf Grund zuverlässiger Nachrichten, zu bestätigen, daß jenes Gerücht nicht den mindesten Glauben verdient, und daß alle Auswanderer, welche, durch ähnliche Vorspiegelungen verlockt, in jüngster Zeit billigere Grundstücke oder lohnende Arbeit in Schweden aufgesucht haben, sich auf das Bitterste getäuscht gesehen haben. (P. C.)

— Die „P. C.“ bringt folgende Berichtigung: „In Nr. 262 der „Preuß. Corresp.“ ist Sp. 3 Z. 18 v. u. statt „Zwei Pfennige“ zu lesen: „Ein Pfennig“, als der Satz, auf welchen der Tarif für den Transport von Kartoffeln sowohl auf der Ostbahn, wie auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vorläufig bis zum 15. Mai k. J. per Centner und Meile herabgesetzt worden.“

— Nachdem der Abg. Aldenhoven wegen seiner in der vorletzten Session der Zweiten Kammer gethanen Aeußerungen in allen Instanzen freigesprochen worden war und zwar auf Grund des die Redefreiheit der Abgeordneten verbürgenden Artikels der Verfassungs-Urkunde, wurde mehrfach versichert, daß dieser Artikel aufgehoben werden sollte. Von einer solchen Verfassungs-Abänderung scheint indessen Abstand genommen worden zu sein, indem neuerdings von verschiedenen Seiten berichtet wurde, daß in die nächsten Kammern ein Gesetz-Entwurf eingebracht werden sollte, wonach zwar auch ferner die Aeußerungen in der Kammer frei und straflos bleiben sollen, aber nicht auch die Berichte über solche Aeußerungen der Abgeordneten. Es würde also hiernach der Paragraph 38 des Preßgesetzes aufgehoben werden sollen, welcher lautet:

„Berichte von den öffentlichen Sitzungen beider Kammern, insofern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.“

Wir wissen nicht, ob das Gerücht über das Bevorstehen einer solchen Maaßregel begründet ist, glauben aber, daß es nicht einmal im Interesse der Regierung läge, jenen Paragraphen aufzuheben. Wir kommen nöthigenfalls auf die Sache zurück.

— Bei den durch die jüngsten Ueberschwemmungen nothwendig gewordenen Deich-Reparaturen an der Oder sind gegenwärtig, mit Einschluß von 569 Soldaten, im Ganzen 8221 Arbeiter beschäftigt. Es sind darunter auch 1997 Sträflinge.

— Das neueste „Justiz-Ministerial-Blatt“ (Nr. 45) enthält: Allgemeine Verfügung vom 4. November 1854, die Erledigung der laufenden Geschäfte in den gerichtlichen Amtslocalien betreffend. — Erkenntniß des Königlichen Ober-Tribunals vom 5. October 1854, den Thatbestand einer strafbaren Verletzung der Schamhaftigkeit betreffend. — Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 6. October 1854. Wenn die Zeugen, statt in der Audienz, ausnahmsweise commissarisch vernommen werden sollen, so muß dem Angeklagten die Möglichkeit gewährt werden, sein Recht bei dieser Vernehmung durch seine oder seines Vertheidigers persönliche Gegenwart wahrzunehmen. — Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 16. September 1854, betreffend die Zulässigkeit des Rechtsweges über Streitigkeiten, welche das Eigenthum einzelner Gemeindemitglieder an dem ihnen zugetheilten Loosholze, oder die Gewährung einer Entschädigung dafür zum Gegenstande haben. — Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 7. October 1854, betreffend die Zuständigkeit der General-Commissionen zur Erledigung streitiger, die Benutzung des Gegenstandes der Auseinandersetzung betreffender Entschädigungs-Ansprüche.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist, außer den schon gemeldeten Beförderungen und Ernennungen, Gr. v. Boos-Waldeck, Sec.-Lieut. vom 7. Ulanen-Regt., auf 1 Jahr zur Dienstleistung bei des Prinz-Regenten von Baden Königl. Hoheit commandirt; Rathmann, Oberst-Lieut. und Platz-Ingenieur der Festung Danzig, Lenz, Oberst-Lieut. und Commandeur der 2. Pionier-Abtheil., beiden als Oberst, v. Cronenberg, Hauptm. 1. Klasse von der 1. Ingen.-Insp., als Major und mit Aussicht auf Civilversorgung, allen dreien mit der Ingen.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt. Ferner enthält das genannte Blatt eine Allerhöchste Verordnung die Disciplinar-Strafbefugnisse des General-Stabsarztes der Armee und der Corps-General-Aerzte betreffend.

— In dem eben erschienen dritten Jahrgang des „Jahrbuchs für Volkswirthschaft und Statistik“ von Otto Hübner wird auf Grundlage genauer Werthberechnungen nachgewiesen, daß der Verkehr des Zollvereins betrug: 1850 Einfuhr 181,659,164 Thlr., Ausfuhr 172,948,116 Thlr., Durchfuhr 78,824,420 Thlr. 1851 Einfuhr 185,504,736 Thlr., Ausfuhr 178,487,130 Thlr., Durchfuhr 83,737,980 Thlr. 1852 Einfuhr 196,481,637 Thlr., Ausfuhr 185,090,901 Thlr., Durchfuhr 89,534,063 Thlr. — Die Werthberechnung für 1853 konnte darum noch nicht gegeben werden, weil das Zollvereinsbureau über den Verkehr dieses Jahres noch keinen Bericht geliefert hat.

Posen, 10. November. [Der Provinzial-Landtag] des Großherzogthums Posen, welcher am 6. d. M. geschlossen wurde, hat sich für die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedlungen vom 3. Januar 1845 und des Ergänzungs-Gesetzes vom 24. Mai 1853 ausgesprochen. Dagegen hat der Landtag zu dem Gesetzentwurfe, betreffend: Ergänzungen zur Städte-Ordnung für die 6 östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853 und zwar zum § 31 derselben, folgende Fassung vorgeschlagen: „Die Stadtverordneten können den Bürgermeister und die übrigen besoldeten Magistrats-Mitglieder mit Zustimmung des Magistrats und der Regierung auf Lebenszeit wählen.“ Besondere Aufmerksamkeit ist dem durch die diesjährigen Wasserfluthen in einzelnen Theilen der Provinz möglicherweise in ausgedehntem Maaße hervortretenden Nothstande gewidmet, die desfallsigen Beschlüsse des Landtags erscheinen geeignet, der zu besorgenden Noth aller Betheiligten möglichst abzuhelfen; sie unterliegen noch der höheren Genehmigung, weshalb wir uns näherer Mittheilung enthalten.

Elberfeld, 9. Nov. Barmen und Elberfeld haben in Gemeinschaft den Beigeordneten Daniel von der Heydt zur Präsentation für die Erste Kammer gewählt.

Bonn, 8. November. [Zur Ersten Kammer.] Am gestrigen Tage vollzog der hiesige akademische Senat die ihm durch die königliche Verordnung vom 12. v. M. übertragene Wahl eines Mitgliedes der Universität, um zum Eintritte in die Erste Kammer präsentirt zu werden. Die Wahl fiel einstimmig auf den Geh. Regierungsrath Professor Brandis. (Köln. Ztg)

Düsseldorf, 9. Nov. Der Magistrat hat den Beigeordneten Wachter zur Präsentation für die Erste Kammer gewählt.

Köln, 9. Nov. [Preßprozeß.] Heute stand der verantwortliche Redacteur d. D. V. H. Dr. Eikerling vor den Schranken der Appelkammer des Königl. Landgerichts, angeklagt, den Minister des Innern durch den Leitartikel: „Das Gras wachsen hören“ in Nr. 158 der „Deutschen Volkshalle“ vom 14. Juli, worin die bekannten Ministerial-Erlasse in Betreff auf eine gemeinsame Action des katholischen Clerus mit der Demokratie im anti-Russischen Sinne besprochen werden, in Beziehung auf seinen Beruf beleidigt zu haben. Der erste Richter hatte auf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen erkannt. Gegen dieses Urtheil legte sowohl das öffentliche Ministerium als auch der Beschuldigte Eikerling das Rechtsmittel der Berufung ein, und wurde darüber in der heutigen Sitzung verhandelt. Die Appellkammer des Königl. Landgerichts hat nunmehr die Berufung des öffentlichen Ministeriums verworfen, die des Angeklagten zum Theile angenommen, indem es das Erkenntniß des Richters erster Instanz reformirt und den Beschuldigten in eine Geldbuße von 25 Thalern nebst den Kosten verurtheilt hat. (D. Vh.)

Hanau, 8. November. [Beschlagnahme.] Vorgestern wurde dahier das bei Meidinger Sohn u. Comp. in Frankfurt erschienene „Schenkenbuch von F. Hornfeck“ polizeilich in Beschlag genommen.

Frankfurt a. M., 9. Nov. [Vom Bundestage. Hoher Besuch.] Die Bundesversammlung hat heute keine Sitzung gehalten, wohl aus Mangel dringlicher Berathungsgegenstände. (Vgl. hinten Kriegsschauplatz.) — Preußen beabsichtigt, dem Vernehmen nach, die Aufhebung der Spielbanken am Bundestage zu beantragen, ein erfreuliches Ergebniß des im vorigen Monate hier abgehaltenen Kirchentages. Der Antrag wird sich an die betreffenden, in den Jahren 1844 und 1845 im Schooße der Bundesversammlung gepflogenen Verhandlungen anreihen. — Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist hier angekommen und hat bei dem Königl. Preußischen Bundestagsgesandten v. Bismarck-Schönhausen dinirt. Morgen wird Ihre Majestät die Königin der Niederlande, Tochter Sr. Majestät des Königs von Württemberg, hier erwartet. Zu Ehren der erlauchten Fürstin veranstaltet der Kgl. Niederländische Gesandte v. Scherff künftigen Sonnabend eine glänzende Soirée.

Dresden, 9. November. [Kammer.] Die Zweite Kammer hat gestern das Allerhöchste Decret, die projectirte Eisenbahn-Verbindung zwischen Zittau und Reichenberg betreffend, angenommen. — Die Erste Kammer beschloß auf Antrag des Herrn v. Heinitz-Heinitz in das Strafgesetzbuch Bestimmungen aufzunehmen, welche die unterlassene Lebensrettung &c. mit nicht unerheblicher Strafe belegen. Herr v. Erdmannsdorf wollte die Staatsverräther und Majestätsverbrecher, die der Entwurf mit 24jähriger, beziehentlich lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedroht, mit dem Tode bestraft wissen. Die Kammer setzte jedoch die Strafe für den Staatsverrath auf höchstens 30 Jahre Zuchthaus fest.

** **Weimar**, 9. Novbr. [Das Jubiläum des Einzugs Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin-Großfürstin.] Heute fand die schon lange vorbereitete Feier des Tages statt, an welchem vor 50 Jahren die allgeliebte Landesmutter Maria Paulowna an der Seite Ihres jugendlichen Gatten von St. Petersburg aus hier ihren Einzug hielt. Damals zogen zugleich eine Menge von Wagen mit ein, die die Schätze der Fürstin hierher führten, Baschkiren, Kosaken &c. bildeten die Begleitung, Weimar erfreute sich an dem Anblick der fremdländischen Nationalitäten, und hatte für einen glänzenden Empfang Alles aufgeboten. Wie ganz anders sah es damals in Weimar aus. Schiller und Göthe waren noch in der Blüthe ihrer Thätigkeit! — Seit dieser Zeit ist vieles verändert, viele Saaten, die die hohe Frau ausgestreut, sind zur glücklichen Reife gekommen, und sie, die von dem fernen Neva-Strande dem Gatten hierher folgte, hat sich in der Zeit Ihres Hierseins in allen Ständen die Liebe und Anhänglichkeit errungen, wie gewiß selten eine Fürstin. Eine Folge dieser allgemeinen Liebe war die Aufmerksamkeit, welche man dem 9. November schenkte. Früh um 8 Uhr bewegte sich ein großer Zug von Bürgern, an der Spitze das hiesige Stadtmusikchor, in das Schloß, um der hohen Fürstin eine Morgenmusik und Morgengesang zu bringen. Um 11 Uhr fand eine Gratulations-Cour auf dem Großherzoglichen Residenzschlosse statt, wozu sich auch Deputationen von der Landes-Universität Jena und aus anderen Orten eingefunden hatten. Am Abend fand im Theater zu Ehren der hohen Großfürstin die Wiederholung der „Huldigung der Künste“ statt, die Schiller damals für den Empfang der hohen Kaisertochter gedichtet hatte und die am 12. November vor 50 Jahren zur Aufführung gekommen war; man konnte die Aufführung nur als eine höchst gelungene bezeichnen. An diese Dichtung des großen Schiller schloß sich ein sinniger Epilog an, in welchem die 50jährige Wirksamkeit der Fürstin geschildert wurde. Daran reihte sich eine symphonische Dichtung vom Kapellmeister Liszt und den Schluß bildete die Aufführung der „Sibirischen Jäger“ (eine Oper in 1 Acte von Jerebzeff nach einer Russischen Volkssage, Deutsch von Cornelius. Musik von A. Rubinstein, einem Russischen Musiker). Das Haus war festlich beleuchtet und ungemein zahlreich besucht. Beim Eintreten der Frau Großfürstin Großherzogin brachte der Ober-Bürgermeister „der edlen Pflegerin aller Humanität“ ein donnerndes Hoch aus, das gar nicht endigen wollte.

Gotha, 10. Nov. [Ein Holsteinscher Pastor.] Durch eine in diesen Tagen gefaßte Entschließung Sr. Hoheit des Herzogs ist der vormalige Pastor Andersen zu Kirch-Steinbeck im Herzogthum Holstein zum Oberpfarrer der lutherischen Gemeinde in Genf ernannt worden. Das Recht zur Besetzung der Pfarrerstellen in dieser Genfer Gemeinde steht den Gothaischen Fürsten nach der dortigen Kirchenverfassung von 1731 zu. Andersen gehört zu der Zahl derjenigen Geistlichen, welche in Holstein ihrer Stellen verlustig wurden.

Köthen, 8. November. Laut heute publicirter höchster Resolution sind die beiden Seminarien zu Deßau und Köthen zu einem Anhaltischen Gesammt-Seminar vereinigt und hierher verlegt worden. (M. Z.)

Hannover, 9. November. [Zur ständischen Frage.] Man schreibt der Nat.-Z.: Die Antwort unserer Regierung in der provinzial-landschaftlichen Angelegenheit wird wahrscheinlich in diesen Tagen an den Bundestag nach Frankfurt abgesandt werden. Die Entwickelung dieser Sache dürfte alsdann rascher als bisher vor sich gehen.

Hamburg, 10. Novbr. [Zur Senatorwahl.] Vielleicht erlauben Sie mir folgende Notiz in Betreff der, über die jüngste Rathswahl in Ihrem Blatte gemachten Bemerkung. In Hamburg begiebt sich ein zu Rathe Neuerwählter nicht „in Amtstracht“ nach dem Rathhause, sondern er ist bekleidet mit einem reichgestickten Mantel, einem Festkleide, wie es von angesehenen Bürgern in früheren Jahrhunderten allgemeiner getragen ward, und noch jetzt für bestimmte Fälle beibehalten ist. Solche Mäntel, welche nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit mit der Rathsherrntracht haben, befinden sich im Besitze mancher angesehenen Bürger, so wie denn auch manche Gilden, Gewerke und Corporationen bei feierlichen Veranlassungen sich derselben bedienen und im Besitze derselben sind. Es hat daher niemals Schwierigkeit, daß der Neuerwählte dem Herkommen genüge, sich mit solchem Mantel zu bekleiden, wenn ihn die Aufforderung erreicht, sich zu Rathe zu begeben, um den Eid zu leisten. Die „Amtstracht“ oder das sogenannte „Herrenkleid“ legt derselbe zuerst an, wenn am folgenden Sonntage er als Rathsherr in der Kirche erscheint. So ist es auch diesmal gehalten worden. (Indem wir dieser Berichtigung gern Raum geben, bemerken wir nur, daß nicht wir das Wort „Amtstracht“ in jenen Artikel Nr. 263 gebracht haben, sondern die „Hamburger Nachrichten“ selbst haben es gebraucht. D. Red.)

Kiel, 9. Nov. Der Geburtstag des Prinzen von Wales wurde heute von der Englischen Flotte, welche mit Flaggen sehr geschmückt ist, mittelst einer Geschützsalve von 9 Schüssen eines jeden der 12 Linienschiffe gefeiert. Das Königl. Dänische Dampfschiff „Holger Danske“ schloß sich mit 21 Kanonenschüssen an.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 9. November. [Zum Finanzstand.] Der Bankausweis für den vergangenen October zeigt, daß die Abschlagszahlungen, welche der Staat von seiner Bankschuld, seit 5. September d. J. gemacht hat, Ende October bei 33 Millionen Gulden betrugen. Der Silbervorrath hat sich in 2 Monaten etwa um eine halbe Million vermehrt, die Notencirculation aber ist innerhalb desselben Zeitraumes um 30 Millionen gestiegen und betrug Ende October d. J. 335½ Millionen. Indessen wird es zur vollständigen Würdigung dieser Erscheinung nothwendig sein, zwei Momente in das Auge zu fassen, welche gerade zu der jetzigen Zeit, aber deshalb nur vorübergehend, eine Vermehrung der Banknoten-Emission unvermeidlich gemacht haben. Die Nationalbank hat nämlich mit dem Vertrage vom 22. Februar 1854 die Verpflichtung übernommen, alles Staatspapiergeld mit Zwangscurs gegen ihre Noten einzulösen. Dieser Vertrag ist noch nicht vollständig erfüllt; die Bank mußte im September und October zum Umtausch der Reichsschatzscheine neuerdings über 10 Millionen Noten verausgaben. Indessen ist dieses Geschäft seinem Abschlusse näher gerückt, da nur noch 5 bis 6 Millionen solchen Staatspapiergeldes sich in den Circulationscanälen befinden. Den größten Antheil an der Vermehrung der Banknoten hatte aber die Erhöhung des Lombards, die in den genannten zwei Monaten 44 Millionen betrug, abgesehen davon, daß gleichzeitig das Wechselportefeuille sich um 8 Millionen höher stellte. Die Erweiterung der Vorschüsse auf Staatspapiere ist größtentheils auf Rechnung des National-Anlehens zu stellen und geschieht bekanntlich mit Zustimmung der Regierung.

Ausland.

Frankreich.

d. F. **Paris**, 8. November. [Zur Affaire Soulé. Zur Industrie-Ausstellung. Wallfahrt nach Rom.] Die in unserm gestrigen Briefe angekündigte Mittheilung ist heute im „Moniteur“ wirklich erschienen. Es läßt sich aus derselben keineswegs schließen, daß sich die Französische Regierung und Hr. Soulé verständigt hätten, denn der „Moniteur“ meldet

einerseits nicht, daß Hr. Soulé die ihm gemachte Concession — durch Frankreich zu reisen — angenommen habe, und andrerseits erklärt er, die Französische Regierung bleibe dabei, daß er nicht in Frankreich verweilen solle. Die Regierung ist vollkommen in ihrem Rechte, das kann nicht in Zweifel gezogen werden, und Hr. Soulé ist nicht zu beklagen; aber wir wiederholen, daß die Regierung vielleicht besser gethan haben würde, wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen sich diese Händel erspart hätte. Sie hat überdem dem Hrn. Soulé eine Bedeutung gegeben, welche er gar nicht beanspruchen darf. Wie es heißt, ist es das Englische Cabinet gewesen, das unsere Regierung zu den Maaßregeln gegen Soulé verleitet hat. (??) Es kommt jetzt darauf an, zu erfahren, was man in Washington zu der Geschichte gesagt hat. Der Minister Drouin de Lhuys hat dem hiesigen Amerikanischen Geschäftsträger Hrn. Mason versichert, der Französische Gesandte in Amerika sei in der Lage, dem Präsidenten Pierce die befriedigendsten Erklärungen zu geben. Es ist zu bemerken, daß Herr Soulé in Amerika bei Weitem nicht so gut angeschrieben ist, als uns seine Freunde glauben machen möchten. Hier ansässige Amerikanische Kaufleute haben dem Herrn Mason die Nothwendigkeit, den Streit mit der Französischen Regierung nicht auf die Spitze zu treiben, vorgestellt. Die Freunde Soulé's dagegen hetzen nach Kräften, aber ohne Erfolg. Wie man uns versichert, ist Herr Mason zwar ein energischer Mann, aber keineswegs gemeint, sich weiter drängen zu lassen, als es die Würde seiner Regierung erheischen könnte. — Es ist keine Rede mehr von einer Vertagung der großen Industrie-Ausstellung bis zum Jahre 1856, aber man hält es für unmöglich, daß sie schon im Monat Mai beginne. Die Commissionen in Frankreich und manchen andern Ländern sollen sehr schläfrig zu Werke gehen. Sie fühlen, daß die Zeitlage nicht zu solchen Unternehmungen geeignet ist. — Der „Univers" zeigt heute an, daß sich eine Gesellschaft etablirt habe, deren Zweck sei, den Personen, welche sich nach Rom zu den Festen der „Unbefleckten Empfängniß" begeben wollen, die Reise möglichst wohlfeil zu machen.

* **Paris**, 9. November. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" läßt das Publicum den gestrigen Reichthum an Kriegsnachrichten durch vollkommenes Schweigen entgelten. Die übrigen Zeitungen enthalten ebenfalls Nichts von Sebastopol. — Das bei Lyon (in der Ebene von Sathonay) zu formirende Lager wird unter dem Commando des Marschalls Castellane stehn und außer der Armee von Lyon noch 6000 Mann zählen. — Der junge Marine-Aspirant de la Bourdonnais, dem auf dem „Montebello" eine Kanonenkugel den Kopf wegriß, gehört, wie sein an der Alma gefallener Bruder, welcher Infanterie-Offizier war, einer bekannten legitimistischen Familie aus der Bretagne an, wo ihre verwittwete Mutter noch lebt. Sie sind Enkel des unter Carl X. oft genannten Ministers und Pairs. — Herr Löwe de Weimars, General-Consul und Geschäftsträger Frankreichs zu Caraccas, ist gestern dahier gestorben. — Der Befehlshaber des Ostsee-Geschwaders, Admiral Parseval Deschênes, ist hier eingetroffen, wird sich aber, der „Patrie" zufolge, in Kurzem wieder nach Cherbourg zurückbegeben. — Man spricht viel davon, daß der Gesandte von Toscana, Fürst Poniatowski, der vor einigen Monaten naturalisirt wurde, die obere Leitung der schönen Künste und der Kaiserlichen Theater erhalten werde. — Schon lange spricht man von Ernennung eines Erz-Canzlers. Jetzt heißt es, daß Herr Troplong diesen Posten erhalten habe und als Präsident des Cassationshofes durch Herrn Delangle ersetzt werden solle.

Paris, 10. Nov. (T. C.-B.) Der Kaiser ist nach Fontainebleau gereist und wird heute zurückerwartet.

Großbritannien.

♁ **London**, 8 Nov. [Bright's Brief. Neu erwachte Thätigkeit der Friedenspartei.] Der Brief des Parlamentsgliedes und Freihandels-Mannes Bright gegen den Krieg hat mehr Nachdenklichkeit unter die Masse geworfen, als er sich wohl eigentlich selber darauf Hoffnung gemacht hat. „Es ist wahr, es ist ein Mann, dem seine Ueberzeugung über Alles geht," hört man rechts und links sagen; „aber er ist doch ein Schwärmer, ist doch gar zu unpraktisch. Freilich, darin hat er Recht, daß es um das Schicksal der Wiener Note eine sonderbare Sache war, die noch nicht ganz aufgeklärt ist; es mögen wohl Dinge dahinter stecken, deren Bekanntwerdung noch Manchem eine böse Stunde bereiten kann — aber was hilft's, die Hauptsache ist doch, daß nicht zugegeben werden kann, daß die Russen die Türkei erobern und auf diese Weise eine Macht errichten, die uns, die England auch zur See die Spitze bieten kann. Sieht er denn nicht, daß es ein reiner Vertheidigungskrieg ist, zu dem England gedrängt worden?" u. s. w. — — So ungefähr drückt sich eine beginnende Unsicherheit in der öffentlichen Stimmung aus, die für erst das einzige Resultat ist, auf das bei einem solchen Appell an die gesunde Vernunft jetzt noch gerechnet werden konnte. Unter Vorbehalt der Abhängigkeit vom Gange der Ereignisse läßt sich jetzt schon fast mit Bestimmtheit voraussagen, daß die wiedererwachte Rührigkeit der Friedens-Partei schon in wenig Wochen namhafte Schritte vorwärts gemacht haben wird.

△ **London**, 8. November. [Mißhandlung Griechischer Kaufleute.] Während der vergangenen Woche sind hier angesessene Griechische Kaufleute, wegen unerschrockener Aeußerungen ihrer Sympathieen für das Wohlergehen des Russischen Staates und triumphirender Hinweise auf die jüngsten Russischen Waffenthaten, an verschiedenen öffentlichen Orten, so z. B. auf der Stockbörse, insultirt und mißhandelt worden, und das „Morning-Chronicle" geht heut sogar so weit, in eine markirte Stelle die Forderung aufzunehmen, daß den Griechen überhaupt bedeutet werden möge, daß die ihnen gewährte Gastfreundschaft sich mit der Aeußerung Russischer Sympathieen nicht vertrüge. Wollen die Berliner Correspondenten der Londoner Blätter, im Interesse des Rufes ihrer Landsleute für Toleranz und Gastfreundschaft, dieselben nicht, damit so etwas künftig unterbleibt, daran erinnern, daß die ihnen in Preußen gewährte Gastfreundschaft während dieser Europäischen Verwickelung so sehr eine bedingungslose gewesen, daß sie selbst keinen Anstand zu nehmen gebraucht hätten, den Ruf nach einer Blokade der Häfen desjenigen Staates zu unterstützen, der ihnen diese Gastfreundschaft gewährt? — —

⁑ **London**, 8. November.*) [Die Staatskirche. Wilberforce und Dennison.] Das Herz von England ist jetzt offen in dem gewaltigen und unglückseligen Kriege engagirt, der in der Krim geführt wird, das zeigt die ungemein rege Betheiligung an der Sammlung zum Patriotic fund; aber der Kopf bleibt hier zu Lande doch stets oben, und so beklagt man offen und laut, daß so viel „Zugang" gelassen werde zu den Abschüssigkeiten der politischen und religiösen Bahn, welche sich in Ländern großer politischer Entwickelung so viel finden müssen. Wir haben kein Volksministerium in dieser furchtbaren Krisis unserer Geschichte, und so kommt es, daß die Kirche des Königreichs in ihn hineingerieth, ohne ein Wort dafür oder dagegen. Und doch ist diese Kirche eine unserer ältesten Institutionen, und doch hat sie unsere Verfassung gestempelt und ist alle Zeit innerhalb und bei unserer Verfassung gewesen. Ja, es ist wahr, man hat sie in letzter Zeit zurückgedrängt, seit den Katholiken-Emancipations-Debatten zurückgedrängt, und erst in neuerer Zeit hat sie wiederum ihr Interesse verstanden und hat ihr Recht auf das Leben, wie es z. B. in den Convocations zu Tage treten darf, begriffen. Der Bischof von Oxford sprach das erst neulich in glänzender Rede aus. Aber nur natürlich, daß in solchen Zeiten, wo von der Unthätigkeit die große Schwenkung zur Wiedererweckung sich vollzieht, die Ungeduld sich überhastet und sich plötzlich und ohne rechte Ueberlegung für das Unvollkommenere, aber doch bereits vollkräftig Thätige begeistert, und daß Männer, wie Archidiakonus Wilberforce, in der hellen Verzweiflung, jemals noch ihre Rüstung und persönliche Rüstigkeit in eine große nationale Schlachtreihe einrichten zu können, in ein anderes Lager desertiren, in dem ihnen der Kampf, die Bewährung und der Sieg auf einem Boden geboten wird, auf dem sie noch immer nichts von ihrem Mannesthume und ihrer Christlichkeit einbüßen. Aber indem ein Wilberforce, der Sohn des Großen, in Paris sein Confiteor sagt, verliert ihn England, und das ist der Punkt, der hier die Geister stutzen macht. Robert Wilberforce, bisher Archidiakonus von East-Riding und Pfarrer von Burton Agnes, ist der Bruder des gegenwärtigen Bischofs von Oxford und des früheren Pfarrers von East-Farleigh, dessen Uebertritt zur katholischen Kirche 1850 so viel Aufsehen machte. Die Gebrüder Wilberforce haben hier immer etwas von der Popularität bewahrt, welche ihr berühmter Vater (der Gegner der Sclaverei) ihnen hinterlassen hat, und mit großer Freude begrüßte daher die Hochkirche ihren Eintritt in ihre Reihen. Robert Wilberforce hat zu Oxford studirt, hat dort 1823 die ersten Grade erlangt, ist dort Fellow und dann Professor am Oriel-Collegium und Universitätsprediger geworden. Er hat viel und Bedeutendes geschrieben: „Die fünf Reiche", „Geschichte des Erastianismus", „über die Incarnation", „über die Eucharistie", endlich „die Königliche Suprematie über die Kirche". Letzteres Buch erschien wenige Tage vor seinem Uebertritte. Der Streit ist übrigens mit letzterem keineswegs geschlossen. Zunächst hat der Bruder des Uebergetretenen, der Bischof von Oxford, mit einer eigenthümlichen Laubeit sich gegen die letzten irrgläubigen Schriften des Archidiakonus geäußert, dann aber ist ein anderer Geistlicher, Dennison, aufgetreten, der die Ansichten Wilberforce's zu den seinigen gemacht hat und sie mit Hartnäckigkeit vertheidigt.

* **London**, 9. Novbr. [Tagesbericht.] Ihre Maj. die Königin und Prinz Albert hoben gestern eine Enkelin Lord Aberdeen's — ein Kind des Oberstlieutenants Alexander Gordon — in der Schloßcapelle zu Windsor aus der Taufe. — Der neue Schwedische Gesandte, Baron v. Hochschild, früher in Berlin, ist Ihrer Majestät der Königin vorgestellt und zur Königl. Tafel gezogen worden. Zwischen dem Französischen Gesandten und dem Minister Earl Clarendon fand gestern eine länger währende Conferenz statt. Ein außerordentlicher Ministerrath ist dem „Globe" zufolge auf Freitag anberaumt worden. — Am letzten Sonnabend starb in Folge eines Sturzes aus seinem Wagen der in Oesterreichischen Diensten stehende General Pleward, ein Abkömmling vom Prinzen Karl Eduard Stuart. — Das 62. in Malta stationirte Regiment hat Ordre bekommen, sich nach der Krim einzuschiffen. Das 3. Regiment ist von dort am 2. nach dem Piräus abgegangen. — Die „Malta Times" vom 31. meldet: „Am nächsten Donnerstag werden in unserem großen Hafen Versuche mit einer neuen, von Lieutenant Porter erfundenen unterseeischen Batterie angestellt werden. Fallen sie günstig aus, so wird man den Apparat mit der „Miranda" nach der Krim schicken, um ihn gegen die am Haseneingange von Sebastopol versenkten Russischen Schiffe in Anwendung zu bringen. — Den aus der Ostsee heimkehrenden Schiffen werden verschiedene Häfen zum Ueberwintern angewiesen. So viel man bis jetzt weiß, kommen nach Plymouth: der „St. Jean d'Acre", 101, „Royal George", 120, „Princeß Royal", 91, „James Watt", 91, und „St. George" von 120 Kanonen. — Die Barke „Duke of Richmond", die Ende August von hier nach Valparaiso unter Segel ging, ist auf hoher See verbrannt. Matrosen und Passagiere retteten sich in Booten. Eines der letzteren scheint mit seiner Bemannung zu Grunde gegangen zu sein. — Die „Gazette" meldet heute die Ernennung von Admiral Sir William Hall Gage zum Vice-Admiral des vereinigten Königreichs. An seiner Stelle avancirt Earl Dundonald zum Contre-Admiral.

*) Wir konnten diesen Brief gestern seiner Länge wegen nicht ganz bringen und drucken hier seinen Schluß ab. D. Red.

Spanien.

* **Madrid**, 8. Nov. [Eröffnung der Cortes. Die Thronrede.] Der „Moniteur" schreibt: „Die Königin eröffnete die Sitzung um $2\frac{1}{2}$ Uhr. Ihre Majestät wurde im Cortes-Saal mit einem tiefen und ehrerbietigen Schweigen empfangen und nach der Ablesung der Thronrede, die sie mit fester und betonter Stimme sprach, mit Vivats begrüßt. Der Anblick der Bevölkerung ist höchst befriedigend." — Dann läßt der „Moniteur auch die Thronrede der Königin folgen, die in der vom „Moniteur" gegebenen, aber an mehreren Stellen augenscheinlich durch den Telegraphen verunstalteten Fassung wie folgt lautet:

„Meine Herren Deputirten! Ich komme heute mit mehr Vergnügen und Hoffnung als je, die Cortes der Nation zu eröffnen und mich in die Mitte der Erwählten des Volks zu begeben. Wenn ich am 26. Juli die ganze Wahrheit erkannte, die ich ohne Rückhalt seinem Edelsinn und seinem Patriotismus anvertraute, (?) so ist es billig, daß ich mich in diesem feierlichen Augenblicke beeile, Ihnen für Ihr bewunderswerthes Benehmen zu danken (?) und es von denjenigen zu fordern, die ihre Kräfte zur Befestigung der neuen Aera des Wohlseins und des Glückes aufgeboten haben, die da für unser Vaterland begann. Ich bin, meine Herren Deputirten! dem, was ich an jenem Tage vor Gott und vor der Welt gelobte, treu geblieben. Ich habe die Freiheit und die Rechte der Nation geachtet und werde sie immer achten. Ich habe meine ganze Sorgfalt und meinen Willen auf die Entwickelung ihrer Interessen und auf die Verwirklichung ihrer gerechten Bestrebungen gerichtet. Indem Sie nun das definitive Grundgesetz, das diese Rechte heiligen und diese Interessen verbürgen soll, befehlen und decretiren, werden Sie, meine geehrten Repräsentanten, die Sie die Hand auf das Gewissen gelegt und das Auge auf die Geschichte gerichtet haben, den Abgrund der Parteikämpfe und der Zwietracht verschließen. Ihr Beschluß, ich zweifle nicht daran, wird Ihres Edelsinnes würdig sein, würdig, von Ihren Auftraggebern gebilligt und von der Nachwelt gesegnet zu werden. Die Zeit wird die letzten Begebenheiten weder verwischen, noch verschwinden machen, aber wenn es wahr ist, daß bei dem Andenken an die Leiden und an das Unglück des Volkes das Herz sich zusammenpreßt und die Thränen in die Augen kommen, so nehmen wir, meine Herren Deputirten! Daran ein Beispiel und eine Lehre für das neue politische Leben, das sich uns so eben erschloß. Vielleicht haben wir uns alle getäuscht. Bemühen wir uns von jetzt ab alle zu reüssiren. Das ist meine völlige Zuversicht. Möge Ihr Patriotismus und Ihre Erleuchtung so groß und so ersprießlich sein, wie es die Bedürfnisse unseres lieben Spaniens erheischen! und, da seine Fügungen Europa so oft in Erstaunen versetzt haben, so machen Sie, daß es uns nochmals bewundere bei dem Anblicke des tröstenden Gemäldes, das gleichzeitig unsern Ruhm und unser Glück bilden wird: eine Königin, die ohne Bedenken sich in die Arme ihres Volkes geworfen hat, und ein Volk, das, indem es sich seine Freiheiten sichert, der Entschließung seiner Königin als das wackerste, edelste und ritterlichste aller Völker entspricht."

Französische Correspondenzen bemerken zu dieser Thronrede: Diese Rede ist, wenn man sie genau betrachtet, wieder einer jener unaufrichtigen, Nichts entscheidenden und Nichts gründenden, sondern bloß Augenblicke an Augenblicke fügenden Versuche, das Widerstreitende gewaltsam zu verbinden, die in der After-Diplomatie Weisheit heißen. Halb und mit Zurückhaltung werden die Freiheit und Rechte der Nation, die unbeschränkte Verfügung der Cortes über die neue Verfassung, d. h. also die Souverainität der Nation und ihrer Repräsentanten anerkannt; halb und mit Vorsicht wird dagegen am Schluß auch wieder der Königin eine „Entschließung" vorbehalten, der das Volk entsprechen soll. Dies ist wohl das Bemerkenswertheste an dem sonst mit offenbarer Absichtlichkeit in farblose Phrasen und nebelhafte Allgemeinheiten eingehüllten Actenstück, dem man in den hiesigen politischen Regionen übrigens wenig Bedeutung beizumessen scheint. Der „Constitutionnel" läßt heute die inhaltschweren Worte fallen: „Wie die Dinge gegenwärtig stehn, sei es trotz oder wegen der Eröffnung der Cortes: Spaniens Zukunft stößt die begründetsten Besorgnisse ein." —

[Die Jesuiten.] Nach Madrider Nachrichten vom 5. scheint die von der Regierung befohlene Versetzung der 80 Jesuiten, die in Biskayen für die Carlistische Partei intriguirt haben sollen, von Loyola nach den Balearen zu einem ernsten Conflict zu führen. Die Jesuiten weigern sich Folge zu leisten, weil zu einer solchen Reise Nichts bereit sei. Falls sie längeren Widerstand leisten, sind die Minister entschlossen, sie mit Gewalt fortbringen zu lassen. (Bekanntlich hat die jetzige Spanische Regierung schon mehrere ähnliche Maaßregeln gegen die Kirche ausgeführt.)

Schweden.

Stockholm, 6. Novbr. [Statue Carls XIV. Johann.] Vorgestern, am 41. Jahrestage der Vereinigung Norwegens mit Schweden, wurde hier eine vom Professor Fogelberg verfertigte Reiterstatue des verstorbenen Königs Carl XIV. Johann unter großen Feierlichkeiten enthüllt. Ehe die Hülle fiel, hielt Se. Maj. der König Oskar eine Rede, in welcher er besonders an das große und glückliche Ereigniß der Verbindung der beiden Skandinavischen Reiche erinnerte. — Prof. Fogelberg ist zum Ritter des Nordstern-Ordens ernannt. Auch in Christiania ist der 4. Nov. feierlich begangen worden.

Rußland.

△△ **Warschau**, 9. Novbr. [Liprandi's u. a. Belohnungen. Die Brücke. Eine eigenthümliche Art Falschmünzerei. Die Improvisatorin Diotima.] Das jetzt erst publicirte Kaiserliche Rescript an den General-Lieutenant Liprandi, in welchem demselben der Weiße Adler-Orden (ein ursprünglich Königl. Polnisches, von dem letzten Könige Stanislaus Augustus gestiftetes Ehrenzeichen) verliehen wird, ist nicht eine Belohnung für seine letzte glänzende Waffenthat in der Krim, sondern nur für seine Auszeichnung in der Schlacht bei Kalafat und für das acht Monate hindurch rühmlich geführte Commando der Kaiserlichen Truppen in der kleinen Walachei. Wie es heißt, soll nun, nach seinem neulichen Siege über die Engländer in der Krim, die Ernennung dieses kühnen und fähigen Generals zum General-Adjutanten bereits von Sr. Majestät unterzeichnet sein. Gleichzeitig sind jetzt zwei Allerhöchste Befehle veröffentlicht worden, vermittelst deren auf Vorstellung des General-Feldmarschalls Fürsten Paskiewitsch dessen Adjutanten: Oberst Fürst Schachoffskoi und Rittmeister Protassow, durch goldene Ehrensäbel mit der Inschrift: „Für Tapferkeit" und zwar für ihren ausgezeichneten, in den Schlachten bei Silistria bewiesenen Muth belohnt worden sind. — In meinem letzten Schreiben meldete ich Ihnen von dem begonnenen Abbrechen der Warschau-Prager Brücke. Dieselbe ist nunmehr gänzlich abgetragen und der Ober-Polizeimeister hat, bis zu ihrem Aufstellen an dem Orte der neuen Bestimmung, was bei dem heutigen, sehr niedrigen Wasserstande der Weichsel nicht sogleich erfolgen kann, eine Taxe veröffentlicht, an welche die Fährund Bootsleute bei dem Uebersetzen von einem Ufer auf's andere sich genau zu halten haben. — Der Kaiserliche Leib-Arzt, Wirklicher Geheimrath Dr. Mandt, ist vorgestern aus Frankfurt a. M. hier angekommen. — Eine eigenthümliche Art von Papierfälschung ist in diesen Tagen hier vorgekommen. Vor einiger Zeit veröffentlichte die „Gesetzsammlung" den Kais. Erlaß wegen Erneuerung der Landschafts-Creditgesellschaft, und fügte zugleich zur Nachachtung gedruckte Muster für Pfandbriefe und Coupons bei; diese letzteren nun haben zwei junge Leute aus den betreffenden Heften ausgeschnitten, mit Nummern versehen und in ziemlich bedeutender Anzahl in Cours gesetzt. Glücklicherweise ist man jedoch dahinter gekommen, bevor noch die falschen Zettel in weitere Hände gerathen waren, und die Fälscher, zwei Privatschreiber aus Sochaczew, sind eingezogen worden. — Bei der Gelegenheit der neulich aus dem Auslande erfolgten Rückkehr der hiesigen jungen Dichterin und Improvisatorin Diotima muß ich Ihnen über dieses allerdings merkwürdige Phänomen ein paar Worte mittheilen. Dieselbe, ein Mädchen von 18 Jahren, heißt mit ihrem wahren Namen Hedwig v. Luschtschewska und ist die Tochter eines hiesigen hochgestellten Beamten. Seit etwa zwei Jahren nimmt dieses junge Mädchen durch ihr erstaunenswerthes Improvisationstalent, welches sich namentlich durch eine leichte Versification und glänzende, oftmals freilich schwülstige Gelehrsamkeit in allen Fächern des menschlichen Wissens auszeichnet, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Ueberspannte Geister begrüßen in ihr die Aera einer neuen Poesie und so war sie namentlich jetzt bei ihrer Durchreise durch Krakau daselbst der Gegenstand der ausgesuchtesten Ovationen. —

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

☐ **Frankfurt** a. M., 9. November. Man hofft, daß die orientalische Frage in den nächsten 8 Tagen zum Vortrage in einer Sitzung des Bundestages reif sein werde. In unterrichteten Kreisen hält man Oesterreich und Preußen in dem Hauptdifferenzpunkt für einverstanden, und ist überzeugt, daß die meisten Bundesstaaten solchem Einverständniß der beiden Großmächte mit Befriedigung zustimmen werden.

Heute sind neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatze nicht eingegangen. Die neueste bleibt also die gestrige Depesche, daß bis zum 3. November Abends nichts Entscheidendes vor Sebastopol geschehen ist.

— Aus Varna, den 3. d., wird dem „W. Frdbl." gemeldet, daß die Anführer der Verbündeten in der Nacht vom 26. auf den 27. October in einem Kriegsrathe beschlossen hatten, den Sturm gegen Sebastopol in den ersten Tagen des Novembers zu versuchen, und falls derselbe mißlingen sollte, die Operationen gegen die Festung einstweilen aufzugeben und die Russische Armee unter dem Fürsten Mentschikoff bei Baktschi-Sarai anzugreifen. Dann erst sollten die Operationen gegen Sebastopol wieder aufgenommen werden. (Eine ganz unzuverlässige Nachricht).

— Der Dampfer „Europa" ist mit Nachrichten aus der Krim in Triest eingetroffen. Fast täglich trafen zu Konstantinopel Dampfer mit Verwundeten ein. Der Ueberfall der Türkischen Batterieen am 25. wird bestätigt. Regnerisches Wetter.

— Die Köln. Zeitung schreibt: Die Russischen Berichte verschweigen die Thatsache, daß sich unter den die Krim bewohnenden Tartaren bereits Freicorps und Guerillabanden organisiren, um den Russen die Zufuhren von Proviant und Munition abzuschneiden, — ein Kampf, der, einigermaßen von den Alliirten unterstützt, den Russen eben so lästig als verderblich sein muß. (Veritabler Blödsinn.)

— Der Londoner „Globe" sagt, die (gestern erwähnte) verloren gegangene Depesche Lord Raglan's vom 18. October sei nicht dem Lieutenant Henderson anvertraut worden. Letzterer, welcher die Depeschen des Admiral Dundas überbrachte, reiste mit denselben von Konstantinopel ab, ehe die Raglan'sche bei der Gesandtschaft eingetroffen war. Diese war nämlich in der Krim einer Privatperson (?) übergeben worden, und es sei zu fürchten, daß sie in unrechte Hände gerieth.

[Wie die Engländer jetzt schreiben,] das ist wirklich interessant, wenn man an das bodenlose Renommiren zurückdenkt, das noch unlängst Statt hatte. Wir lesen z. B. in einer Englischen Correspondenz aus London vom 8ten November Folgendes: „In einigen sehr wichtigen Punkten stimmen jetzt alle Englischen Berichterstatter aus der Krim überein: erstens, daß der Seeangriff am 17. October nicht so ausfiel, um zu einer Wiederholung desselben aufzumuntern; daß die Hülfsmittel Sebastopols so unerschöpflich scheinen, daß eine regelrechte Belagerung sich in ungeahnte Länge ziehen müßte, und daß daher drittens ein blutiger Sturmangriff die einzige Aussicht auf Erfolg bietet. Lord Raglan selbst legt in seiner Depesche vom 23. (vergl. die gstr. Ztg.) deutlich genug das Bekenntniß ab, daß man sich in Bezug auf die Stärke der Landbefestigungen arg getäuscht hat. Das Merkwürdige ist nur, daß nicht bloß die „Laien daheim hinter dem Ofen" sanguinische Schnitzer machten; hofften doch die Offiziere im Lager anfangs, die Belagerten würden durch ihr vorzeitiges Feuer ihre Munition verschießen &c. Sebastopol ist das größte Arsenal Rußlands; man könnte fast eben so gut davon reden, Woolwich in 14 Tagen zu erschöpfen. Die Russischen Schilderungen Sebastopols waren zufällig keine Uebertreibung. Allen Darstellungen „unpartheiischer Touristen" zum Trotz sind die Kasematten der Festung keine Lieferanten-Schwindelei und stürzen nicht, wie Mr. Oliphant in seiner Reisebeschreibung prophezeite, unter dem Choc ihrer eignen Kanonensalven zusammen. Die Hauptsache aber ist, daß die Russen sich an der Geschichte von Arab Tabia ein Beispiel nahmen. Während die Alliirten ihre Parallelen gruben, führte die Besatzung eine Reihe von Werken auf, welche bei der Ankunft der Engländer in Balaklawa nicht existirt hatten; und so scheint es, ging der ganze durch den berühmten Raglan'schen Flankenmarsch gewonnene Vortheil wieder verloren." — So die Englische Correspondenz.

[Die Leistungen der Russen im Schanzarbeiten] schildert der Correspondent des „Chronicle" vom 23. Oct. folgendermaßen: „Es fehlte im Britischen Lager nicht an Stimmen für sofortigen Sturm; darunter waren, glaube ich, Sir G. Cathcart und Sir de Lacy Evans. Indessen, sie drangen nicht durch. Als endlich am 17. das Feuer eröffnet wurde, waren seit Ankunft der Armee auf den Höhen 19 Tage verflossen. Wie hatten die Russen diese Frist benutzt? Jede Nacht sprangen wie durch Zauberei frische Erdwerke und Batterieen aus dem Boden, und die Südseite Sebastopols, früher nicht blos verwundbar, sondern entschieden schwach, starrte jetzt von Batterieen. Bei unserer Ankunft auf der Südseite Sebastopol's bestanden ihre ganzen Schutzwehren aus einem runden Thurm auf der Westseite mit fünf Kanonen und einer Batterie von schwerem Geschütz, welche das Meer flankirte. Am 17. Oct. waren gegen uns folgende Vertheidigungs-Anstalten getroffen: der runde Thurm war in das Centrum eines starken Erdwerks verwandelt. Weiter nach rechts war in beherrschender Position ein furchtbares Werk — das „gezackte" oder „gezähnte Fort" errichtet. Noch weiter rechts stand in einer Schlucht eine kleine Batterie, welche man bei uns die „Kasern-Batterie" nennt. Diese Werke waren direct gegen die Britischen Linien gerichtet. Nach der Russischen Rechten zu bestrich die „Garten-Batterie", so genannt wegen ihrer Lage vor dem Volksgarten von Sebastopol, die Französischen Werke, welche außerdem von einem andern starken Werke auf der Russischen Rechten und von der schweren Seebatterie beschossen wurden. Entlang den Russischen Linien befanden sich im Ganzen über 80 Kanonen vom schwersten Kaliber in Position. — Um diese Batterieen zum Schweigen zu bringen, hatten unsere (die Englischen) Ingenieure unter Sir J. Burgoyne's Leitung folgende Werke ausgeführt. Auf der äußersten Rechten unserer Position beherrschte eine vom Capitain Lushington errichtete 5-Kanonen-Batterie den runden Thurm. Unter diesen 5 Kanonen waren zwei Lancasters und 3 schwere Schiffs-Geschütze. Eine der Lancasters barst und die übrigen 4 Stücke wurden ein paar Tage später nach dem „Franzosenhügel" oder der „Blaujacken-Batterie" gebracht. Diese unter der Leitung Capt. Gordon's aufgeführte Batterie zählte vor diesem Zuwachs 21 Kanonen und 3 Mörser. Die Mehrzahl dieser Geschütze wurde von Matrosen unter dem Befehl des Flotten-Capitains Peel bedient, der, so wie Oberst Dickson, sich hier einen glänzenden Namen machte. Die „Franzosenhügel-Batterie" beherrscht das gezackte Fort, so wie die zum weißen runden Thurm gehörigen Werke. Links von derselben stand eine Lancaster, den Russischen Zwölf-Apostel-Dreidecker beherrschend, aber nie treffend. Die Breitseite dieses Schiffes war gegen die Schlucht hinauf gerichtet und warf auf mehrere Punkte dieses Weges ein paar ungeheuere Bomben. Die erwähnte Lancaster-Kanone wurde übrigens in der Nacht des 21. in die Franzosenhügel-Batterie selbst versetzt. Auf der äußersten Linken der Britischen Linien endlich steht die Grünhügel-Batterie Capitain Chapmans mit 37 Kanonen, welche das gezackte Fort und die den Franzosen gegenüber stehenden Batterieen bestreicht. Die Franzosen hatten etwa 40 meisterhaft bediente Kanonen in Position, doch sind die meisten von kleinem Caliber. — Diese Aufzählung giebt einen ziemlich guten Begriff von der Stärke der Russischen zu den alliirten Linien am 17. October. Aber seitdem waren die Russen keine Nacht müßig; jeder Vorsprung, jede Maulwurfshöhe, jeder irgend brauchbare Punkt in Sebastopol wurde nach einander mit Kanonen bespickt, an denen im nahen Arsenal natürlich kein Mangel ist, während bei den Alliirten die Herbeischleppung neuer Geschütze und selbst der Munition mit Terrain- und andern Schwierigkeiten verbunden war."

Wie hier der Correspondent des „Chronicle"

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 11. November.

Angekommene Fremde. British Hotel: Geheime Staatsrath a. D. v. Both aus Dresden. — Hotel des Princes: Graf v. Bismarck-Bohlen, Lieutenant a. D., aus Carlsburg. Baron v. Jagow, Königl. Major a. D., aus Dallmin. Graf v. Schwerin, General-Major a. D. und Majoratsbesitzer auf Wolfshagen. Graf v. Schwerin, Rittergutsbesitzer, aus Goehren. — Hotel du Nord: Graf v. Alvensleben-Erxleben aus Erxleben. Graf v. Itzenplitz aus Gr.-Behnitz. — Hotel de Petersbourg: Graf Blücher-Blücher aus Blücher. Reichsgraf v. Brühl, Standesherr, aus Pförden. Graf Einsiedel, Freier Standesherr, aus Dresden. Freiherr v. Blomberg, Kammerherr und Geh. Ober-Regierungs-Rath, aus Iggenhausen. Graf v. d. Schulenburg aus Halberstadt. — Meinhardt's Hotel: Graf Finck v. Finckenstein aus Worin. v. Winterfeld aus Neuhausen. Ruffer, Königlicher Geheimer Commerzien-Rath. v. Rudolphi, Königl. Oberst und Commandeur der 4. Cavallerie-Brigade, aus Bromberg. v. Nostitz-Wallwitz, Königl. Sächsischer General-Lieutenant, aus Dresden. v. Schoening aus Sallenthin. — Victoria-Hotel: v. Oven aus Groß-Machnow. v. Plessen, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Sierhagen. Kramsta, Kaufmann, aus Freiburg. — Hotel de Russie: Johnson, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus London. — Rheinischer Hof: v. Westzell aus Pretschow. Kißkalt's Hotel: v. d. Horst, General-Major, aus Braunschweig. — v. Förster, Major a. D., aus Braunschweig. — Hotel de Brandebourg: Graf zu Egloffstein, Königl. Kammerherr, aus Schwusen. Graf v. Alvensleben, Geheimer Staatsminister a. D., aus Erxleben. — Schlösser's Hotel: Graf v. Haacke aus Ranft. — Hotel de Prusse: Graf v. Bredow auf Burg Friesack.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 10. November 2 Uhr nach Potsdam: Der Ober-Ceremonienmeister Frhr. v. Stillfried, zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. — $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel. — $5\frac{3}{4}$ Uhr von Kohlhasenbrück: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl.

Den 11. November Morgens 8 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Oberst v. Alvensleben. — 10 Uhr nach Potsdam: Der General der Infanterie v. Neumann; der General v. Schöler, zurück Nachmittag. — 12 Uhr nach Potsdam: Der Kaiserl. Russische General Graf v. Benckendorf; der General-Intendant der Königl. Schauspiele Kammerherr v. Hülsen.

— †§ Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Carl und Georg von Preußen und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg beehrten die gestrige Vorstellung im Opernhause: „Die Stumme von Portici" mit Höchstihrer Gegenwart.

— : In der nächsten Mittwochs-Versammlung des evangelischen Vereines (Oranienstraße 106) wird der Prediger Beyer einen Vortrag halten: „Ueber das Mönchswesen".

— s Nachdem die Fundament-Arbeiten zu den Statuen York's und Gneisenau's fertig geworden, sind nun auch die umkleidenden Bretterzäune beseitigt.

— n Am Mittwoch wird in der Domkirche die Jahresfeier des Morgenländischen Frauen-Missions-Vereins begangen und der Hof-Prediger Dr. Hoffmann dabei die Predigt halten.

— n Der Verein zur Verwaltung der Wadzeck-Anstalt widmet dem verstorbenen Bischof Dr. Roß, welcher 21 Jahre lang Ordner derselben gewesen, einen dankbaren Nachruf. Diese Anstalt, welche den Zweck verfolgt, Kinder beiderlei Geschlechts, die nicht vater- und mutterlose Waisen, deren Vater oder Mutter aber der Unterstützung bedürftig sind, unentgeltlich nähren, kleiden, unterrichten und ihrem künftigen Berufe gemäß erziehen zu lassen, war im Jahre 1819 durch den am 2. März 1823 verstorbenen Professor Wadzeck gestiftet worden, und hatte nach dem frischen Aufschwung, den sie in der ersten Zeit ihres Bestehens genommen, durch den Tod vieler Wohlthäter und die mehr erkaltende Theilnahme des auch von andern Seiten vielfach in Anspruch genommenen Publicums bald mit der größesten materiellen Bedrängniß zu kämpfen, in Folge deren sie sich genöthigt gesehen haben würde, die Zahl ihrer hundert Pfleglinge bedeutend zu vermindern, wenn nicht, wie der Nachruf hervorhebt, der Bischof helfend hier eingetreten wäre, und zuerst durch eine erbetene außerordentliche Hülfe der hohen Protectorin der Anstalt, Ihrer Maj. der Königin, die drohende Beschränkung der Anstalt gehindert, später aber durch erhebliche, auf seine Fürsprache und seinen Einfluß ihr zugefallene Vermächtnisse ihre segensreiche Existenz und nachhaltige Wirksamkeit auf immer sichergestellt hätte.

— * Von den unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs durch Pertz, J. Grimm, L. Ranke und K. Ritter herausgegebenen „Deutschen Geschichtschreibern der Vorzeit" ist in W. Besser's Buchhandlung die 23. Lieferung erschienen. Sie enthält die vom Freiherrn Karl v. d. Osten-Sacken übersetzten „vier Bücher Geschichte" des Richer. Die Original-Handschrift desselben lag unbenutzt in Bamberg, bis Pertz sie 1833 dort entdeckte und das seit drei Jahrhunderten übersehene Manuscript 1839 den Quellen der Periode der Sächsischen Kaiser einreihte. Die vorliegende Verdeutschung, eingeleitet von Dr. M. Wattenbach, ist nach der Ausgabe der „Monumenta Germanica" gearbeitet.

— : Der Brand-Director Scabell ist von seiner Reise nach London, welche er in Angelegenheiten der im Bau begriffenen Wasserleitung gemacht hat, wieder hier eingetroffen.

— s Zum neuen Vorsteher der ehemaligen Gericke'schen höheren Knabenschule in der Jägerstraße ist von der städtischen Schul-Deputation jetzt der Candidat Trahndorf erwählt worden, der schon seit längerer Zeit an der Löffler'schen Anstalt in der Leipziger Straße Lehrer war.

— s Auf der Hamburger Bahn kamen vorgestern 29 der nach Kopenhagen von hier abgegangenen Eisenbahnarbeiter wieder zurück. Einer derselben wurde gleich bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof wegen dringenden Verdachts, vor seiner Abreise hier einen Diebstahl begangen zu haben, verhaftet.

— s Der „Publicist" meldet folgenden beklagenswerthen Fall: In einigen der höheren Schul-Anstalten hierselbst herrscht die Unsitte, daß, wenn ein Schüler längere Zeit gefehlt hat und er erscheint dann wieder in der Klasse, seine Mitschüler ihn gleichsam zur Empfangsfeier „abkeilen". So geschah es auch mit einem Knaben, der nach längerem Kranksein nach der Klasse zurückkehrte. Zu Hause angekommen, erlitt er einen Blutsturz, der seinen Tod zur Folge hatte. In der Schule hatte man den Knaben zur Vollstreckung des Klassenbrauchs mit Heftigkeit gegen eine Tischecke gepreßt und hierbei wahrscheinlich ein Blutgefäß verletzt.

— m Der Gesundheitszustand der Residenz im vergangenen Monat war im höchsten Grade befriedigend. Das anhaltend schöne Wetter wirkte hier sehr günstig. Die meisten Krankheiten trugen den rheumatischen und katarrhalischen Charakter, der sich bis zur Entzündung steigern konnte. Gewöhnlich wurden die Brustorgane, vorzüglich der Respirations-Apparat, ergriffen. Wechselfieber herrschten vor, und sie nahmen meist einen gastrischen, selten einen gastrisch-nervösen Verlauf. Die Brechruhr erschien noch in einzelnen Fällen, aber so selten, daß eine epidemische Verbreitung nicht zu fürchten steht, um so weniger, da die bisher beobachtete Schwäche der Verdauungs-Organe bedeutend abgenommen hat.

— n Der Eisenbahnzug von Magdeburg, welcher gestern Abend 11 Uhr hier eintreffen sollte, kam in Folge eines Unfalls erst Nachts 1 Uhr hier an. Derselbe traf nämlich $\frac{1}{2}$ Meile von Magdeburg auf einem Bahn-Uebergang über die Chaussee auf einen Frachtwagen, welcher sich bei der Ueberfahrt in das Bahngeleise festgeklemmt hatte. Der Fuhrmann konnte das Fuhrwerk nicht rasch genug wieder losarbeiten und so wurde dasselbe von dem Zuge erfaßt und zertrümmert. Der Fuhrmann und die Pferde kamen glücklich davon, die Locomotive wurde beschädigt, ein weiterer Unfall ist jedoch nicht zu beklagen. Der Zug wurde von einer andern, von Magdeburg herbeigeholten Maschine dahin zurückgeholt und trat dann, nachdem die Trümmer fortgeräumt und die beschädigte Maschine ausgesetzt worden, auf's Neue die Fahrt nach Berlin an.

— n Der Russisch-Türkische Krieg hat in Wien einen neuen Industriezweig in's Leben gerufen. Es werden nämlich Stecknadeln für Militairs angefertigt, die statt der runden Köpfe mit Fähnchen von verschiedenen Farben versehen sind. Der Zweck derselben ist, die verschiedenen Truppen-Aufstellungen auf den Landkarten zu bezeichnen. Sachkundige finden diese Nadeln sehr practisch.

— s Die gestrige Notiz von einem Redactionswechsel der hiesigen Gerichtszeitung bestätigt sich nicht. Der bisherige Redacteur wird auch ferner die Redaction fortführen.

— : Einer Berliner Industrie eigener Art ist dieser Tage durch die Verhaftung der betreffenden Speculanten ein Ende gemacht worden. Ein halbes Dutzend Beutelschneider hatte sich zusammengethan, Familien- oder sonstige Geheimnisse auszuspüren, um dann durch die Drohung, solche zu veröffentlichen, Geld von denjenigen Personen zu erpressen, denen die Bekanntmachung unangenehm sein konnte. Ein Empfänger solcher fabrikmäßiger Drohbriefe setzte jedoch eine Belohnung auf die Entdeckung der Briefsteller aus, und bald fand sich auch ein Entdecker, der das ganze Treiben dieser brieflichen Brandschatzer anzeigte und ihnen so den Weg in die Stadtvoigtei anbahnte.

— s In der Woche vom 28. October bis 3. November wurden hier 307 Kinder geboren und starben 186 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres waren 292 Kinder geboren und 233 Personen gestorben.

— : In der laufenden Woche sind hier 207 Männer, Frauen und Kinder gestorben.

— !! Die in ihrer Art gewiß merkwürdigen hölzernen Kanonenkugeln und ingleichen die Russischen „Sand-Patronen" finden jetzt ihre Vervollständigung in einer Konstantinopolitanischen Depesche der Londoner Times, welche meldet: „Das Russische Pulver soll in Folge der Betrügereien der Lieferanten stark mit Sand gemischt sein, und die Deserteure erklären, ein großer Theil desselben sei unbrauchbar." — Die Kölnische Ztg. druckt diese Nachricht ohne Bemerkung ab, was auch gar nicht zu verwundern ist, wenn man sich erinnert, mit welcher Zuvorkommenheit sie früher die von Moritz Hartmann erfundenen „Russischen Sandpatronen" in die Oeffentlichkeit gefeuert hat.

am 23., so kommt der Berichterstatter des „Daily-News" schon am 20., nach 4tägigem Bombardement, zu dem Schluß, daß nur das Bayonnet im Stande sein werde, den Ausschlag zu geben. Als man im Lager der Alliirten von der Aufnahme der berühmten Tataren-Ente im Westen Europas hörte, fühlte sich die Armee einigermaßen gekränkt darüber, daß die öffentliche Meinung sich die Riesenaufgabe der Alliirten als ein Kinderspiel vorstellte. (Also hat der Tatar nirgends Dank gehabt.) Aber, bemerkt der Correspondent dazu, die Militairs an Ort und Stelle verfielen anfangs in denselben Fehler. Sie waren beleidigt, wenn man von einer wahrscheinlich mehrtägigen Dauer des Bombardements sprach. So völlig übersahen sie den Umstand, daß die Russen ein colossales Arsenal zur Hand haben. Und wollen wir jetzt mit dem Sturmlaufen warten, bis den Russen alle ihre Kanonen zerschlagen sind, während uns der Winter auf dem Halse sitzt?

Endlich schreibt man der Times aus dem Lager vom 25. October: „Die Russen führen hinter ihren gegenwärtigen Werken eine neue Linie von Schanzen auf; Kanonen und Pulver haben sie die Fülle. Auch die Angaben über den Effectivstand der Alliirten klingen nicht allzu beruhigend. Die Britische Streitmacht heißt es da, beträgt nicht über 16,000 Mann, so groß ist die Lücke, welche Schlacht und Cholera hineingerissen. Nicht weniger als 9000 Mann sind seit 8 Wochen gefallen oder kampfunfähig geworden. Die Franzosen sind 36,000, die Türken 11,000 Mann stark. Die Artilleristen sind von der unaufhörlichen Arbeit schrecklich abgehetzt, da sie 12 Stunden statt der üblichen 8 täglich in den Laufgräben verbringen müssen. Der tägliche Kraftverlust durch Krankheit und Wunden beträgt nach der Times bei den Engländern im Durchschnitt 80 M.

[Ueber das Resultat des See-Angriffes] am 17. October bemerkt der Flotten-Correspondent des „Chronicle", vom 23. October: „Die Schiffe waren in den paar letzten Tagen mit Ausbesserung des am 17. erlittenen Schadens beschäftigt. Die Granitwälle haben in der neulichen Feuerprobe, so viel man sehen kann, keineswegs den Kürzeren gezogen. Der „Sampson" ging am Morgen des 18. auf die Höhe von Sebastopol, konnte aber vom angerichteten Schaden nichts erkennen, als daß einige Kanonen demontirt waren, und die ganze Façade des Fort Constantins sah von den Kugelspuren gleichsam pockenartig aus. Man glaubt allgemein, daß kein zweiter See-Angriff versucht werden wird. Schiffe haben gegen Batterieen nur dann eine Chance, wenn sie auf 600 Yards heranfahren, und dann setzen sie sich selbst schwerem Verlust aus. Die Folgerungen, die man aus dem Experiment des „Edinburgh" gegen die Wälle von Bomarsund auf 500 Yards (das Experiment wurde nach der Einnahme gemacht), gezogen hat, erinnern an die Anecdote von dem Gentleman, der sich vor einem Duell scheute. Als man ihn erinnerte, daß er ein guter Schütze sei und auf 20 Schritt ein Weinglas in Stücke geschossen hatte, erwiederte er: Ja, das ist wohl wahr, aber das Weinglas hatte keine Pistole in der Hand." — — In einem Bericht der Times heißt es: „Es scheint keine Absicht vorhanden, die Forts noch einmal von der See aus anzugreifen. Wären die Schiffe alle Schrauber gewesen, so wäre das Resultat vielleicht anders ausgefallen, aber es war nöthig jedes Segelschiff dadurch heranzubringen, daß man es mit der Backbordseite an einen Dampfer band, wodurch beide Schiffe an Kraft verloren. Der „Albion" ist sehr stark mitgenommen und soll, nachdem er an 9 bis 10 Stellen in Brand gerieth, nur mit großer Anstrengung gerettet worden sein. Er wird in Konstantinopel zusammengeflickt, um dann erst zu Hause (England) eine gründliche Reparatur zu erhalten. Die „Arethusa" ist nicht so stark beschädigt wie einige andere Schiffe, aber es stellte sich heraus, daß sie faul war (was hat man in London über die Beschaffenheit der Russischen Schiffe declamirt!), denn die Kugeln schlugen ihr ganze Stücke aus dem Rumpfe weg, was bei einem gesunden Schiff nicht möglich gewesen wäre."

So die Englischen Berichterstatter. Man sieht, es ist nach ihrer Ansicht Einiges faul.

Wien, 10. November. Das „T. C.-B." meldet: „Nach dem hiesigen „Fremdenblatt" und nach andern zuverlässigen Nachrichten will Omer Pascha demnächst seine Offensiv-Operationen gegen den Pruth (also gegen Bessarabien) in der Moldau beginnen. Der Befehl zum Marsch nach der Moldau ist demselben bereits aus Konstantinopel zugegangen."

Dagegen berichtet die Times aus Konstantinopel Folgendes: „Omer Pascha war zu einer Diversion in Bessarabien entschlossen, allein Oesterreich hat sich dieses Manöver entschieden verbeten, indem es nicht dulden könne, daß die Donauprovinzen zur Operationsbasis für einen Offensivkrieg gemacht werden. Diese Provinzen müßten neutraler Boden bleiben, um Oesterreich nicht zu compromittiren. Um einen so mächtigen und prekären Alliirten nicht zu beleidigen, hat die Pforte nachgegeben und ihren Generalissimus zur Unthätigkeit verurtheilt."

Beide Nachrichten sind mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Aus der Ostsee.

Memel, 8. Novbr. Gestern Nachmittags 2 Uhr kam die Englische Kriegs-Fregatte „Amphion", Capitain Key, welche zuletzt in der Ostsee gekreuzt hat, auf unserer Rhede an und ging vor Anker. — Es sind Briefe aus St. Petersburg hier eingetroffen des Inhalts: „daß man die von hier für Rechnung dortiger Kaufleute zu verschiffenden Güter nicht in Englische Schiffe verladen solle, weil man dort befürchtet, daß bei der geringeren Anzahl Englischer Kriegsschiffe, die jetzt in der Ostsee kreuzen, die Russischen Kriegsschiffe sich noch hinausmachen und Englische Handelsschiffe als Prisen aufbringen könnten."

— Aus Kiel, 2. November, schreibt man der Times, daß Sir Ch. Napier auf der Flotte bekannt machen ließ, daß die Blokade der Russischen Häfen im Botnischen Meerbusen am 21. October aufgehört hat. — Die Schiffe in Kiel treffen alle Anstalten zur Heimfahrt nach England.

— Der „Sammler der See" enthält auch einen längeren Bericht von den Alands-Inseln, in welchem die vollkommene Zerstörung der Festungswerke geschildert wird. Auf der Insel sollen sich überall zahlreiche Gräber, auf dem Russischen Kirchhof in Prästö allein 150 befinden, welche die gefallenen und an der Cholera gestorbenen Soldaten der Verbündeten aufgenommen haben. Auf manchen Grabkreuzen sollen die Worte: „Victime du fléau" stehen. Am Schluß des Berichts wird darüber Klage geführt, daß die Franzosen anfänglich die Einwohner beraubt hätten und von Seiten der Befehlshaber auch später nicht mit voller Strenge dagegen eingeschritten worden sei.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* **Havelberg**. Vom 17. bis zum 27. October c. hat in den Diöcesen Stadt und Dom Havelberg eine General-Kirchen- und Schul-Visitation stattgefunden. Die Commission bestand aus dem Königl. General-Superintendenten der Kurmark, Dr. Hoffmann, den Predigern v. Tippelskirch aus Berlin, Overbeck aus Rehme in Westphalen und Scheringer aus Fahrland bei Potsdam, den beiden betreffenden Superintendenten, Ungnad aus Havelberg (wegen Krankheit theilweise durch den Superintendenten Schulz aus Gamern vertreten) und Kunzemüller aus Dom Havelberg, sowie den beiden Landräthen der West- und Ost-Priegnitz, v. Saldern und v. Grävenitz. Als außerordentlicher Commissarius der Königl. Regierung zu Potsdam war der Ober-Regierungs-Rath Zander mehrere Tage gegenwärtig, und um das Visitations-Geschäft durch eigene Anschauung genauer kennen zu lernen, hatte sich der Consistorialrath Richter aus Dessau der Commission angeschlossen. — Die Visitation ward im Wesentlichen wie an andern Orten abgehalten. Namentlich fand auch in allen Kirchen eine erweckliche und zur Treue ermahnende Unterredung mit den in den letzten drei Jahren Confirmirten und nach Beendigung des Gottesdienstes eine trauliche Besprechung mit den in der Kirche zurückgebliebenen Familien-Vätern und Müttern über Kindererziehung, Sorge für die Dienstboten, Familienleben überhaupt u. s. w. statt, wobei insbesondere die früher üblichere tägliche Hausandacht (Morgen- und Abendsegen) in Erinnerung gebracht und dringend empfohlen ward. — Tiefe Furchen sind gezogen, reicher Same ist ausgestreut worden; gebe der Herr nur Regen und Sonnenschein, daß die Saat gedeihe und eine Frucht bringe, die da bleibet!

Literatur.

Erinnerungen an England und Schottland. Ein Beitrag zur Reise-Literatur über jene Länder und zum praktischen Gebrauche für Besucher derselben von Moritz von Kalckstein. Berlin 1854. Schneider & Co.

Man findet in diesem Buche eine recht unterhaltende Schilderung des stolzen Insel-Königreichs. Der Verfasser ist ohne bestimmten Zweck als Gentleman gereist; mit offenem Auge hat er sich umgesehen, und die bedeutenden Erscheinungen und Merkwürdigkeiten des fremden Landes, die er während eines kurzen Aufenthaltes dort kennen lernte, schildert er in frischer und gewinnender Weise. — Viel Neues findet man in dem Werke nicht, aber das Bekannte tritt in ansprechendem Kleide vor den Leser. — Das Buch gehört der besseren Unterhaltungs-Lectüre an.

Die Canarischen Inseln. Ihre Vergangenheit und Zukunft, von Dr. Julius Freiherrn von Minutoli. Berlin 1854. Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt. Sigismund Wolff.

Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß in so ausführlicher Weise über die politischen und mercantilischen Zustände dieses gesegneten Archipels in Deutscher Sprache geschrieben worden. Für den Historiker, den Geographen und den Kaufmann deckt das Buch manchen bisher kaum beachteten Schatz auf, entwirft mit Fleiß und Sorgfalt tief eingehende Schilderungen einer selbstständigen Welt im Kleinen, die mitten im Ocean liegend, von den Schiffen aus drei Welttheilen besucht wird. Die Inseln Teneriffa, Gomera, Hierro, Gran Canaria, la Palma, Lanzarote und Fuertaventura haben sich trotz der Jahrhunderte alten Berührung mit allen Nationen der Erde manche Eigenthümlichkeit in Leben und Sitte bewahrt, und die Poesie der Volksfeste namentlich, die Ueppigkeit der Vegetation, die Reize der Landschaften sind von so hohem und seltenem Glanz, daß der Verfasser gesteht, nur ein schwaches Bild dieser zauberischschönen Eilande dem nordischen Leser wiedergeben zu können. „Um Luft und Wasser, und Berg und Wald so wiederzugeben, wie sie mir erschienen, würde ich meinen Pinsel in die glänzendsten Farben tauchen, und Gold und Silber dürften nicht gespart werden; und Farbenmischungen würde ich versuchen, in denen der Grundton kaum herauszufühlen wäre. Wenn ich z. B. die tiefe feuchte Waldesnacht in den verwachsenen Schluchten des Doramas-Gebirges malen sollte, und ich begegnete inmitten des schwarzgrünen Blätterdaches den vereinzelten Sonnenstrahlen, die sich hin und wieder durch die Laubgipfel drängen, um die transparent erscheinenden chrysolithgrünen Blätter mit einem feinen Rande von lauterem Golde zu umgeben; wenn ich die Palmenkronen und die Piniendächer färben wollte, welche sich aus dem tiefen unbestimmten Waldesgrün in die klare, durchsichtige Luft erheben; wenn die untergehende Sonne den ganzen Wald wie mit einem flüssigen glühenden Metall übergießt, wenn das zitternde Mondlicht seine Silberfunken über die Gipfel streut, und wenn die tiefe und stumme Nacht Leben, Form und Farbe im Schatten begräbt — welcher Farbentöne und Mischungen würde es da bedürfen!"

In traurigem Contrast zu diesem äußern Segen steht die Verarmung, die Trägheit und die Zerrüttung der gesellschaftlichen Verhältnisse, die einen düstern Schatten auf alle jene blendende Schönheit werfen.

Wissenschaft.

(Geologische Gesellschaft.) Berlin. Am 1. d. M. fand die monatliche Versammlung der Deutschen geologischen Gesellschaft, und zwar wie bisher in dem Bibliothek-locale des Königl. Museums statt. Der Vorsitzende Herr v. Carnall legte die für die Gesellschafts-Bibliothek eingegangenen Bücher und Karten vor, theilte den Inhalt einiger eingelaufenen Briefe mit und gab Nachricht von den bei der jüngsten allgemeinen Versammlung in Göttingen vorgekommenen Verhandlungen und gefaßten Beschlüssen. Ein ganz besonderes Interesse nahm die Mittheilung in Anspruch, daß man dort beschlossen, Herrn v. Dechen zu Bonn zu ersuchen, die Zusammenstellung der für die geognostische Uebersichtskarte von Deutschland eingelieferten Beiträge zu übernehmen. Der von ihm selbst gelieferte, Rheinland und Westphalen umfassende Beitrag zu jener Karte wurde in der Sitzung vorgelegt, und fand die Genauigkeit der Angaben, sowie die Sauberkeit der Ausführung allgemein Anerkennung. — Statutenmäßig findet in der November-Versammlung eine Neuwahl des Vorstandes für das neue Geschäftsjahr statt; an Stelle des nach Ostindien gereisten Dr. Schlagintweit wurde Herr Hussen zum Schriftführer erwählt, während die übrigen Mitglieder des Vorstandes auf allgemeines Ansuchen sich zur Fortführung der Geschäfte bereit erklärten. — Herr Dr. Behm aus Stettin theilte eine Reihe von Beobachtungen mit über die in der Umgegend von Stettin abgelagerten Tertiärschichten, namentlich Sande und Sandsteine, Kiese und Conglomerate und die der Masse nach vorwaltenden Thone, worunter ausgezeichnete Septarienthone, untergeordnete Kalkbildungen und Lager von Braunkohle (bei Jaden und Finkenwalde); von allen diesen Gebirgsarten legte der Redner Proben vor und ebenso von den darin aufgefundenen thierischen Resten. — Herr v. Olfers zeigte 2 große Stücke krystallisirten Goldes aus Australien von seltener Schönheit und eine Stufe weißen Quarzes, welcher das Gold theils eingesprengt, theils in höchst dünnen Anflügen enthält. — Herr Dr. Tamnau legte mehrere Handstücke von sogenanntem krystallisirten Sandstein aus den Klüften des Muschelkalksteins in der Gegend von Brilon vor; wie bei dem bekannten Vorkommen von Fontainebleau sind es mit Sandkörnern erfüllte Kalkspathkrystalle (Rhomboeder).

Vermischtes.

Frankfurt, 9. Nov. [Eisenbahn-Unfall.] So eben erfahren wir, daß die beiden Nachtzüge der Baierischen Westbahn zwischen Aschaffenburg und Würzburg zusammengestoßen sind, in Folge dessen die beiden Locomotiven und gegen 12 Wagen mehr oder weniger stark beschädigt sein sollen. Zwei Maschinisten und Heizer, sowie ein Post-Conducteur sollen auf der Stelle getödtet worden sein und viele Passagiere Verwundungen und Contusionen erhalten haben. (F. J.)

Inserate.

Herzliche Grüße an H. W. und R. M. in C. Alles gesund und munter.

Caroline und Max haben sich am 10. wohl wieder gesehen, und sagen Allen ein herzliches Lebewohl!

Ein evangel. Candidat theol. u. phil. mit Erfahrungen u. Empfehlungen als Erzieher sucht auf diesem Wege sofort eine Stelle als Lehrer in einem christlichen u patriotischen Hause. Offerten sub. A. Z. 30. befördert die Expedition d. Ztg.

Auf dem Rittergute Leine bei Pyritz in Pommern wird zu Neujahr ein Hauslehrer, gleichviel ob Theologe oder Philologe, gesucht, der auch in der Musik Unterricht ertheilen kann.

Une étrangère qui depuis quelque temps vit dans une commune des frères Moraves, désire se placer dans quelque famille distinguée, soit comme dame de société soit pour surveiller les leçons des enfans et leur enseigner le français. S'adresser à Mr. Heinicke, rédacteur en chef de cette gazette. Dessauerstrasse No. 5.

Bei einer christlichen Familie wird eine Pension für ein Mädchen, 36 Jahr alt, aus anständiger Familie gesucht. Dasselbe ist gern bereit, kleinen Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, wie in der Wirthschaft hülfreiche Hand zu leisten. Den Preis der Pension und sonstige Bedingungen wolle man Herrn Grieben, Linkstraße 16 parterre, angeben.

Leçons de Langue Française.
S'adr. au Prof. de Préchamps, Jägerstr. 73, p. t. de 12 à 3 h.

Doctor Erhard ist nach Berlin zurückgekehrt und in seiner Gehör-Heilanstalt (Carlstraße 33) Vormittags bis 10½ Uhr zu consultiren.

Le Dr. Ed. Meyer, Rossstr. 8
au 1er, donne de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de **maladies secrètes**. — (Traitement par correspond.)

Damit die **Rettungs-Anstalt** für entlassene Gefangene, Lützowerwegstr. 3 neben der Potsdamerstr., die vielen dringenden Gesuche um Arbeit zum Wohle ihrer Pfleglinge, besonders in jetziger bedrängter Zeit, möglichst berücksichtigen könne, wird freundlichst gebeten, dieselbe hierzu geneigtest in Stand setzen zu wollen durch Ankauf von kleingehauenem Brennholze, welches daselbst in allen Sorten, jeglichen Anforderungen entsprechend, vorräthig ist, und in beliebiger Quantität, auch auf schriftliche Bestellung nach jeder Gegend befördert wird.

Es ist zu **verkaufen**: ein **Rittergut** von den Eisenbahn-Stationen **Guben** und **Sorau** nur wenige Stunden entfernt. Areal c. 1400 Mg., davon 450 Mg. Acker, 750 Mg. Forst, 150 Mg. Wiesen. — Gebäude in gutem Bauzustande — Ziegelei — Torfstich. Preis 50,000 Thlr. Anzahlung 20,000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. Nr. 53. — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8 — 2 Uhr.

Güter-Verkauf.
Der Besitzer eines mit allem Comfort ausgestatteten Gutes, welches einen Werth von 150,000 Thalern hat, wünscht dasselbe gegen ein größeres, in der Mark belegenes zu verkaufen und kann 100,000 Thaler baar zuzahlen. Zu näheren Mittheilungen sind bereit
L. F. Baarts u. Co., Berlin Jägerstr. 10. Bel-Etage.

Es ist zu **verkaufen**: ein **Palais** mit **Garten** in der Nähe der **Ersten Kammer in Berlin** — dies Palais zeichnet sich aus durch angenehme und sehr gesunde Lage, so wie durch vortheilhafte Rentabilität — Preis 90,000 Thaler. — Anzahlung 12,000 Thaler. — Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 53.

Bronze-Farben-Fabrik
in einer der größten deutschen Handelsstädte, in bestem Gange, mit gesichertem Absatz, ist zu verkaufen. — Näheres auf frankirte Briefe an die Expedition dieses Blattes, unter den Buchstaben R. S. T.

Dessauer Str. 32 ist ein gut meublirtes Zimmer an einen anständigen Herrn zum 1. December zu vermiethen.

Sollte Jemand einen Türkischen Long-Shawl, am liebsten von schwarzer Grundfarbe, für einen mäßigen Preis abstehen wollen, der beliebe sich unter den Linden 77. beim Portier zu melden.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Consale von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Einer plötzlichen Versetzung wegen ist Enkeplatz Nr. 4, Bel-Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Küche und Zubehör vom 20. November ab zu vermiethen.

Pelz-Waaren-Lager.
H. Stackmeister, Brüderstr. 1, nahe d. Schloßplatz, empfiehlt die größte Auswahl fertiger Pelzwaaren allen Freunden solider Waaren.
Eine Partie **Schuppen-Nerz-Bisam-Pelze** sind wegen Ueberfüllung des Lagers um 25 pCt. herabgesetzt.
Anschließende **Pelz-Paletots, von 14 Thlr. an,** sind wieder in den neuesten Façons vorräthig und bestens zu empfehlen. Pelz-Camaillen, Bournous und Mäntel in Sammet und Seide, mit elegantesten Garnirungen, Muffen, Kragen und Manschetten in reichster Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Thermometer und Barometer,
richtig gearbeitet, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.
Reisszeuge
zum Schulgebrauch von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannt vorzüglicher Güte, von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre,
mit den feinsten Crystall- und achromatischen Gläsern, halte stets ein reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.
C. Lüttig, Poststr. 11, in Berlin.

Ausverkauf zurückgesetzter Seidenzeuge.
Chinesische carr. Seidenstoffe, Robe à 4½—5 Thlr., waschechte seid. Baste à 6—7 Thlr., klein-carr. Taffete à 15 Sgr., **schwere Damaste à 1 Thlr.**, schwere Atlasse von 25 Sgr. an, schwere Taffete à 15 Sgr., billige Halbseidenzeuge, Barège und Ballroben ꝛc. Ostind. Taschentücher à 22½ Sgr., gestickte Westen von 20 Sgr. an; Mantillen; Sammet-Plüsche a 27½ Sgr., Sammet und Halbsammet ꝛc.
S. Lissauer, Seidenw.-Fabrik., Jägerstr. 49.

Punsch-Syrup
von Joseph Selner in Düsseldorf empfing wiederum und empfehle ich nebst den beiden von mir angefertigten Sorten à 25 Sgr. und 1 Thlr. die Flasche. Auch eine neue Sendung ächter holländischer und französischer Liqueure, ächten Whisky's, feinen Batavia- und Mandarinen-Arac und feinste Rums und Cognac.
Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24.

Ganz vorzüglichen ger. **Rheinlachs**, Rügenw. **Gänsebrüste**, frische Kieler **Sprotten** und nord. **Kräuter-Anchovis** empfing
Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24.

Wegen Aufgabe eines bedeutenden **Cigarren-Engros-Geschäfts** sollen Jägerstr. Nr. 70 auf dem Hofe links ein bedeutender Posten **Havanna-Cigarren** pro Mille 12—20 Thlr., **Hamburger Cig.** pro Mille 6—10 Thlr., **Bremer Cig.** pro Mille 6 — 8 Thlr., sowie ein großer Posten **Pfälzer Cig.** pro Mille 2½ Thaler verkauft werden. **Jägerstr. Nr. 70.**

Aechten Menado-Caffee, dem Mocca an Geschmack gleich, gebrannt das richtige Pfund für 10 Sgr., empfiehlt Liebhabern einer schönen, reinschmeckenden, kräftigen Tasse Caffee als etwas Delikates.
L. Schade, Brüderstr. 28.

Capwein
in alten herben und seltenen feinsten süßen Qualitäten empfing direct vom Cap der guten Hoffnung, und empfiehlt en gros & en détail zu sehr mäßigen Preisen
A Reinecke jun.,
Brüderstraße Nr. 23.

LOHSE, 46 Jägerstrasse.
Maison de Paris,
erhielt dieser Tage aus London und Paris von den ersten Häusern ein vollständiges Assortiment der
feinsten modernsten Parfums.

Aus LONDON:
Von **ATKINSON** u. **HENDRIE,**
Parfumeurs I. M. der Königin
ViCTORIA:
Ethereal Essence of Spring Flowers.
Essence of Moss Rose.
Essence of White Rose.
Essence of Sweet Briar.
Essence of Ambergris.
Essence of Rose Geranium.
Essence of Hoya Bella.
Essence of Myrtle Flowers.
Essence of Wild Flowers.
Bouquet of all Nations.
Royal Victoria Bouquet.
Royal Albert Bouquet.
Persian Bouquet.
Jenny Lind's Bouquet.
Jockey Club Bouquet.
Court Bouquet.
Guards Bouquet.
Opera Bouquet.
Bouquet Britannique.
Bouquet Delice.
Bouquet d'Esterhazy.
Bouquet de Caroline.
Kew Garden Bouquet.
= à Fl. 1 Thlr., 2 Thlr. 10 Sgr. u. 5 Thlr.
= à Dtz. Fl. 14, 24 und 50 Thlr.
Von BAYLEY & Co.:
Ess Bouquet
= à Fl. 1 Thlr., grössere 2, 4 und 7 Thlr.
= à Dtz. Fl. 11, 22, 44 und 80 Thlr.
Summer Blossom.
= à Fl. 1 Thlr. u. 2 Thlr., Dtz. Fl. 10 u. 20 Thlr.

Aus PARIS:
Von **LUBIN, VIOLET, PINAUD** u. **HOUBIGANT CHARDIN,** Parfumeurs Ihrer Majestäten der Kaiserin von Russland und der Königin von Spanien:
Portugal. Ambroisie.
Violette. Jasmin.
Ambré. Miel anglais.
Musc. Héliotrope.
Géranium. Patchouli.
Verveine. Réséda.
Mille fleurs. Maréchal.
Mousseline. Clématie.
Magnolia. Aubépine.
Lilas. Eglantine.
Chypre. Garafoly.
Jonquille. Rose.
Vanille. Vétivert.
Pois de senteur.
Chèvre-feuille.
Ess. de Bouquet.
Caprifolium.
Bouquet anglaise.
Bouquet du bois.
Bouquet de Caroline.
Bouquet de Chantilly.
Bouquet de la Cour.
Bouquet de la Duchesse.
Bouquet des hespérides.
Bouquet du Roi.
Bouquet d'Esterhazy.
Bouquet de la Reine.
Bouquet de la Comtesse.
Bouquet de Jersey.
Bouquet de l'impératrice.
Bouquet de l'empereur.
= à Flac. 20 Sgr. u. 1 Thlr. 5 Sgr.
= à Dutz. Flac. 6 Thlr. u. 12 Thlr.

Die Dutzendpreise werden schon bei einem Viertel-Dutzend Flacons assortirter Gerüche berechnet.

= Die grösste Auszeichnung dieser ächten englischen und französischen Parfums besteht darin, dass einige Tropfen hinreichen, den Kleidern 3 bis 4 Wochen den feinsten, kräftigsten und zugleich zartesten Wohlgeruch zu geben. Je älter der Parfum in den Kleidern und der Wäsche wird, um so lieblicher tritt er hervor, was bei unächten Parfums das Gegentheil ist. Gleichzeitig findet man hier stets

von **JOHANN MARIA FARINA,** gegenüber dem Jülichsplatz in Cöln a. R. das ächte Kölnische Wasser zu Originalpreisen: das Dtz. Flacons in 2 Kisten zu 4 Thlr. 18 Sgr., die Kiste à 6 Flacons 2 Thlr. 9 Sgr., das einzelne Flacon 12½ Sgr., so wie
von CARL ANTON ZANOLI, 92. Hohe Strasse,
von F. MARIA FARINA, 4711. Glockenstrasse, und
von JOHANN ANTON FARINA, 129. Hochstrasse in Cöln a. R.

Das feinste **Eau de Cologne double**
gleichfalls zu Fabrikpreisen.

In diesem Hause wird gewissenhaft das Princip „nur ächte Artikel zu verkaufen" aufrecht erhalten, und empfängt man dafür stets die sicherste Garantie.

Schwarz. Pecco-Blüthen-Thee,
milde und sehr angenehm von Geschmack, a Pfd. 2 Thlr.
Neue Ostindische Thee-Handlung
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischen Str.

Specialité de fleurs de Paris.
Pariser Blumen.
Von meinen persönlichen Einkäufen in Paris zurückgekehrt, offerire ich die von mir dort gewählten Neuheiten in eleganten und einfachen Coiffüres ꝛc., die in der letzten Zeit dort erschienen, in großer Auswahl. Auch in Hutgarnirungen ist mein Lager wieder vollständig assortirt.
J. Goldschmidt, Neust. Kirchstr. 7.

Cap-Wein.
Beim Eintritt der rauhen Jahreszeit empfehlen wir unser gut sortirtes Lager alter Cap-Weine. Herbe und süße Sorten à 1 Thlr., ganz feine süße Constantia-Weine, — darunter der vertr. Genuine Nectar — à 1½ Thlr. die ⅛ Qt.-Fl. in ¼ und ½ Fl. — Rabatt schon bei 12 Fl. — Preis-Courante mit Sorten-Verzeichniß in unserer Weinstube.
J. C. Reinecke u. Sohn, U. d. Lind. 26, Eing. Friedrichsstr.

Jenes Pulver-Magazin in Sebastopol, dessen Russliegen türkenfreundliche Correspondenten so furchtbar schön geschildert haben, es ist vermuthlich mit diesem „unbrauchbaren Sandpulver" angefüllt gewesen. Und die lange Bank, auf welche der „Fall Sebastopols" geschoben wird, ist demnach eine bloße — Sandbank. Nicht wahr?

— = Der „kleine Vauban" in der Spenerschen Weste mag etwas von Kräften gekommen sein, da er die Augsburger Allgemeine ansaugt. Dabei macht er jedoch ein martialisch stolzes Gesicht, weil seine Meinung mit der des Feldmarschalls v. d. Knesebeck zusammenfallen und dieser vor vierzig Jahren schon den berühmten „Gleichgewichtskampf" vorhergesagt haben soll. Wie bekannt, war der Feldmarschall im Leben höchst zurückhaltend, und wir möchten bezweifeln, daß er bei Entdeckung dieser Geistesverwandschaft gerührt an den Busen des Südafrikaners gesunken wäre. Nach dem Tode ist das eine andere Sache.

— n Das S. läßt sich in der Spener'schen Ztg. bei seiner vorgestrigen Besprechung der Schulregulative in Betreff der biblischen Geschichte für den Religions-Unterricht also aus: „Der eigentlich belehrende und belebende Religions-Unterricht soll wegfallen (meint S. etwa Ethik und Dogmatik?), das Gedächtnißwerk bleibt übrig, und die biblische Geschichte, so greifbar sie auch dem kindlichen Gemüthe in den ebenso göttlichen als rein menschlichen Zügen des Neuen Bundes ist, wie schwer ist sie zu fassen in den Schicksalen eines Volkes, dessen Widersprüche auf einen Schlüssel der Zukunft hinweisen." — Daß S. auch Erzieher von Fach, war uns bis dato fremd. Wir kannten ihn bisher nur großen Kindern gegenüber, wie er sie in artibus liberalibus, zu Deutsch „in Staats- und gelehrten Sachen" unterrichtet. Und daß der Schlüssel zum A. B., den S. in der Zukunft sucht, eben im N. T. gegeben ist, muß sich der Mann sagen lassen, der außer Politik, Kriegswissenschaft ꝛc. noch so viel anderes Bekanntes und Unbekanntes studirt hat, „und leider auch Theologie." (!)

— △ „Brutus, auch Du?" Auch J. W. Zinkeisen, der emeritirte Redacteur der vormärzlichen „Preußischen Staatszeitung", unter den Widersachern der „neupreußischen Politik!" Sie muß wirklich epidemisch grassiren, diese Lust, an den „Neupreußen" das Müthlein zu kühlen, denn fast jeder Blick, den wir in eine andre Zeitung werfen, ist eine Begegnung mit scheelen Seitenblicken auf uns. Auch J. W. Zinkeisen kann sich nicht enthalten, uns gelegentlich ein Mübchen zu schaben, und der Zaun, von dem er diese Gelegenheit bricht, ist eine Recension, welche er in den Brockhaus'schen „Blättern für lit. Unterh." über Lamartine's Geschichte der Türkei schreibt. Indem er die Ueberfluthung mit Schriften über die orientalische Frage beklagt, was um so unparteiischer erscheint, als er (Zinkeisen) selbst kürzlich „drei Denkschriften über die orientalische Frage" herausgegeben hat, sagt er, daß „sich die publicistische Parteispeculation in allen ihren Richtungen, von der Schroffheit „altenglischer" bis zu dem gewundenen Wesen „neupreußischer Politik" vorzugsweise auf dieses Gebiet geworfen." Gegen diesen Ausspruch über unser „gewundenes Wesen" zu appelliren, dürfen wir uns natürlich nicht unterwinden. Denn was das „Sich winden" betrifft, hat die von Zinkeisen redigirte „Preußische Staatszeitung" in den Berliner Märztagen ein unübertreffliches Meisterstück geliefert. Also beugen wir uns in schweigender Verehrung vor Zinkeisen, als einer publicistischen Autorität im „gewundenen Wesen", glauben aber doch nicht, daß er in Folge dieses eben so zeitgemäßen, als beliebten Anklecksens der „neupreußischen Politik" für's Erste als Redacteur einer „Preußischen Staatszeitung" wieder möglich werden wird. „Die Zeit ist hin, wo Bertha spann!"

— n „Wie man Neuigkeiten macht!" Unter diesem Titel erzählt das Wiener „Fremdenblatt": In einem besuchten Kaffeehause der inneren Stadt (Wien) ist ein zahlreiches Publicum versammelt, und an den kleinen Tischen unterhält man sich wacker von all den möglichen und unmöglichen Fällen des Krieges. Plötzlich stürzt ein junger Mann mit glänzendem Angesichte und freudestrahlenden Blicken in das Café — seine Brust hebt sich gewaltig, man sieht es ihm an, er hat etwas Inhaltschweres auf der Zunge. Der Kreis seiner Bekannten drängt sich zusammen, Alles harrt schweigend der Worte, die da kommen werden: „Es sind die besten Nachrichten da", keucht endlich der Neuangekommene, „die besten Nachrichten für die Alliirten, so viel als Sebastopol genommen." — Wie von einem Zauberworte berührt, stiebt der Kreis auseinander, um die wichtige Nachricht, die direct aus einem Gesandtschafts-Hotel der Westmächte stammt, nach Nord und Süd, nach Ost und West zu verbreiten. Nur wenige bleiben zurück, um den Depeschenträger genauer zu befragen. „Ich habe", theilt derselbe mit, „die Nachricht schon anderswo gehört, eilte auf das Gesandtschafts-Hotel, und da der Secretair nicht zu Hause war, befragte ich den Portier, der mir die Nachricht mit den Worten bestätigte: „Es sind sehr gute Nachrichten da."— Am frühen Morgen war in der That eine telegraphische Depesche im Hotel eingelangt; der Amtsdiener, der sie brachte, übergab sie dem Portier, dieser überlieferte sie pflichtgemäß einem Bedienten, der Diener nahm das Packet mit dem großen Siegel und stellte es dem Kammerdiener zu, dieser übermachte es dem Secretair und von diesem gelangte die Depesche in die Hände des Gesandten. Der Gesandte eröffnete das telegraphische Geheimniß, es war eine Mittheilung so gewöhnlicher Art, daß sie dem Unbetheiligten durchaus kein Interesse bot. Der Secretair verließ den Gesandten und gab dem wartenden Kammerdiener die Antwort: „Es ist schon gut." — Der Kammerdiener überbrachte die Antwort dem Diener, dieser dem Portier, und der Portier erzählte dann weiter: „Der Herr Gesandte habe bei Erhaltung der Depesche gesagt: „Es ist gut." — Bis sich die Nachricht von diesem wichtigen Ereignisse bis zum Café Bahn gebrochen hatte, war natürlich das einfache „schon gut" in die „allergünstigste Nachricht" umgewandelt worden, Nachimoff todt und Mentschikoff verbannt, und von Sebastopol stand kein Stein mehr auf dem andern. So macht man Neuigkeiten!

— n Ein Leser des Patriotischen Wochenblattes zu Schreiberhau schrieb im Frühjahr d. J. beim Auszuge der Englischen Flotte nach der Ostsee folgende Zeilen:

O Sir Napier!
Großer Held zur See!
Wirst die Wette wohl verlieren,
Petersburg zu bombardiren;
Denn es gilt von je:
Renommage wird Blamage,
Schad't dem Renommé!
Und das thut dann weh.

— f. **Königliches Theater.** Noch sind die Herren Gern, Rott und C. Krüger krank, Fräulein Fuhr auf Grund ärztlichen Attestes beurlaubt, und eine nicht geringe Anzahl von Stücken muß in Folge dessen brach liegen. Gleichwohl ist es der General-Intendanz gelungen, durch umsichtige Verwendung der jetzt so verminderten künstlerischen Kräfte in den letzten acht Tagen ein Schauspiel-Repertoir herzustellen, das eine reiche Abwechselung klassischer und moderner Aufführung bietet. Heut (Sonnabend) vor acht Tagen war im K. Schauspielhause Beer's Trauerspiel: „Struensee", am Sonntag folgte das klassische Lustspiel: „Donna Diana", am Montag Schiller's „Turandot", am Dienstag zwei kleine Stücke („Mißverständnisse", von Steigentesch, und „Am Fenster") nebst der Operette: „Das Stelldichein", während an demselben Abend als Vorspiel zum Ballet im Opernhause das Lustspiel „Eigensinn" gegeben wurde, also vier kleine Stücke an einem Abend; am Mittwoch erschien Scribe's „Glas Wasser", am Donnerstag Shakespeare's „Kaufmann von Venedig", am Freitag Bauernfeld's „Krisen" und heute wird Lessing's „Nathan" dargestellt, in welchem Fräulein Hartmann als neu engagirtes Mitglied, zum ersten Mal die Recha spielt. Daß trotz vier kranker Mitglieder, zu denen gestern auch noch Frau Formes hinzu kam, ein derartiges Schauspiel-Repertoir ermöglicht worden, werden Sachverständige um so höher zu schätzen wissen, als das Königl. Theater im Ganzen nur 21 Schauspieler und 14 Schauspielerinnen zählt, während nach Heinrich's „Bühnen-Almanach" das nur in einem Hause spielende K. K. Hofburg-Theater zu Wien über 31 Schauspieler (10 mehr) und 22 Schauspielerinnen (8 mehr) verfügt. Unter diesen schwierigen Umständen wird eine gerechte Kritik, die nicht einseitig nach einzelnen Aufführungen aburtheilt, der Gesammt-Thätigkeit des Königl. Schauspiels unter der eben so kunstsinnigen als durchgreifenden Leitung des Herrn v. Hülsen ihre Zustimmung nicht versagen können. Klagt man über den Mangel an Neuigkeiten, die würdig sind, auf der ersten Bühne Berlins zu erscheinen, so empfindet diesen Mangel gewiß Niemand schmerzlicher, als die Bühne selbst. [illegible] die dramatische Literatur [illegible] gestellt ist, scheint dieser poetische Nothstand zu herrschen. Das erste Theater in Paris, das Théâtre français, hat im Laufe des ganzen Jahres 1853 überhaupt nur acht Novitäten, darunter mehrere einactige, aufgeführt, wie der „Almanach du Théâtre" beweist.

— 00 Unter den mannigfachen Soiréen, welche die Concert-Musik in diesem Winter darbietet, nimmt die der Trio's und Quartette der Kammermusiker Birnbach, Rammelsberg, Schulz und Espenhahn eine der hervorragendsten Stellen ein, welche sich durch ein ganz besonderes Interesse [illegible] Birnbach, bekannt macht, die zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigt. Die erste dieser Soiréen fand am 25. v. Mts. statt, [illegible] glänzenden Erfolg [illegible].

— 00 Die Sängerin Mlle. Josephine Hugot, [illegible] Proben ihrer schönen Kunst gegeben, veranstaltet am Dienstag im Mäder'schen Saale ein besonderes Concert, [illegible] mitwirken.

— 00 Die beiden ersten Gungl'schen Concerte im Gesellschaftshause haben bereits ein zahlreiches Publikum angezogen. Gungl ist als Componist von Tanzmelodien wie als Orchester-Dirigent gleich renommirt und beliebt.

— [illegible] „Indépendance" [illegible] Director Renz Ende November in Brüssel [illegible] Vorstellungen [illegible].

— Briefkasten. An G. in A. (Verfasser): Ja; aber im Feuilleton haben Sie dieses Jahr keinen Platz mehr. Inter arma silent Musae!

Täglich frische Sendungen von **Victoria-Austern** empfiehlt die Weinhandlung von
Herrmann Mürich, Schleuse 14.

Ich benachrichtige hiermit das landwirthschaftliche Publicum, daß ich von dem anerkannt vorzüglichsten

Sperenberger Dünger-Gyps

eine Niederlage hier errichtet habe und davon zu jeder Zeit zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Eugen Possart,
Landwirthschaftliches Etablissement, Heil. Geiststr. 3.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren sämmtlicher Artikel meines Lagers ist seit dem 1. November im Laden der Königl. Bauschule Nr. 4 eröffnet.

Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die beim Betriebe und der Unterhaltung diesseitiger Eisenbahn im Jahre 1855 entstehenden alten Materialien, als:

alte Schienen und Schienenabfälle,
alte Wagenachsen ohne Räder,
alte Radgerippe ohne Reifen und Achsen,
alte Radreifen von Locomotiv- und Wagenrädern,
altes Nutzeisen,
alte Schmiede-Eisenabgänge, altes Eisenblech und Nägel,
alte schmiedeeiserne Roststäbe,
alter Gußstahl,
alter Federstahl,
alter Feilenstahl,
Eisendrehspähne,
Stahldrehspähne,
altes Gußeisen,
alte messingene Siederohre,

sollen, insofern dieselben nicht mehr im Interesse der Bahn verwandt oder durch Umarbeitung wieder nutzbar gemacht werden können, dem Meistbietenden käuflich überlassen werden.

Die Abnahme geschieht quartaliter am Lagerungsorte der Gegenstände auf einem der Bahnhöfe zu Stettin oder Berlin gegen Erlegung des Kaufgeldes.

Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Submissionen, auf einzelne oder auf sämmtliche genannte Gegenstände lautend, versiegelt auf dem technischen Bureau der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft in Stettin bis zu dem zur Eröffnung bestimmten Termin, dem 1. December c., einzureichen.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind im technischen Bureau in Stettin oder bei dem Abtheilungs-Ingenieur Herrn Busse in Berlin einzusehen, oder auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Stettin, den 3. November 1854.

Der Ober-Ingenieur.
Calebow.

Die

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Breslau.

Bestätigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10. Juni 1848.

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Immobilien aller Art, auch landwirthschaftliche Gebäude und deren Inhalt, Vieh- und Erntefrüchte gegen Feuersgefahr zu billigen und festen Prämien und **bietet auch den Hypotheken-Gläubigern alle mögliche Sicherheit dar.**

Die Gesellschaft versichert auch **Waaren und Güter aller Art** gegen **alle Gefahren** auf dem **Land-, Wasser- und Eisenbahn-Transport.**

Resultate des Geschäftsabschlusses pro 1853.

Grund-Capital	3,000,000	Thlr.
Reserven	217,000	„
Prämien-Einnahmen	389,000	„
Laufende Versicherungen	135,014,530	„

Der Umfang des Geschäfts hat auch in dem laufenden Jahre eine erfreuliche weitere Ausdehnung gewonnen, wodurch das immer steigende Vertrauen des Publicums am deutlichsten bekundet wird, und sucht sich die Gesellschaft dasselbe durch rasche und liberale Regulirung der Brandschäden zu verdienen und zu erhalten, was auch und namentlich in der letzten Zeit allgemeine und öffentliche Anerkennung gefunden hat.

Zur Annahme von Anträgen, so wie zur Ertheilung von Prospecten und sonstigen Auskünften empfehlen sich
in Berlin die General-Agenten Helfft, Gebrüder, Monbijouplatz 11.
„ „ „ Agenten Herr F. W. Krüger, Sohn, Lindenstr. 33.
„ „ „ „ Hr. Ad. Weinlig, Anhaltische Communication 6.
In Baruth Brauerei-Pächter Herr F. Lehmann.
„ Beeskow Sattlermeister Herr Gebhard.
„ Biesenthal Lieutenant a. D. Herr Meyer.
„ Boytzenburg Kaufmann Herr B. Meißner.
„ Brandenburg a. d. H. Kaufmann Herr Hermann Regenbank.
„ Cremmen Kaufmann Herr A. J. Ziemdorff.
„ Dahme Kaufmann Herr Julius Schultze.
„ Freienwalde Kaufmann Herr J. H. Schrokamp.
„ Friesack Kaufmann Herr Karl Voigt.
„ Gransee Cantor Herr Burchardt.
„ Havelberg Kaufmann Herr Ed. Bahn.
„ Ketzin Zimmermeister Herr Seyring.
„ Kyritz Kaufmann Herr J. C. Woiff.
„ Lehnin Kaufmann Herr Albert Rehaus.
„ Lenzen Gasthofsbesitzer Herr Karl Schmidt.
„ Luckenwalde Kaufmann Herr R. J. C. Kaselitz.
„ Nauen Kaufmann Herr F. W. Rieper.
„ Neustadt-Eberswalde Kaufmann Herr A. Himmelgeist.
„ Oderberg Commissionair Herr Frenzel.
„ Oranienburg Lehrer Herr C. Roland.
„ Potsdam Haupt-Agent Herr Alex. Hintze.
„ Rathenow Kaufmann Herr Wilhelm Schluß.
„ Neu-Ruppin Kaufmann Herr Louis Hartmann.
„ Spandow Kaufleute Herren W. Korner u. Sohn.
„ Schwedt a. d. O. Kaufmann C. J. Schultze-Baldenius.
„ Stolpe a. d. O. Kaufmann Hr. A. W. Schwarzzenberger.
„ Vierraden Zimmermeister Herr C. J. Lütke.
„ Wittenberge Auctions-Commissarius Herr Witte.
„ Wittstock Kaufmann Herr Robert Kröße.
„ Wusterhausen a. d. D. Stadt-Secretair Herr Blankenburg.
„ Zerpenschleuße Kaufmann Herr S. Heymann.

Wichtige Neuigkeit!

Bei J. B. Wallishausser, Buchhändler in Wien, Stadt, hohen Markt Nr. 541, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, **namentlich durch F. Schneider u. Comp. in Berlin, Unter den Linden 19:**

Geschichte der Türkei

von
Alphonse von Lamartine.
Deutsch von **Johannes Nordmann.**

In Lieferungen: jede 5 Bogen stark, zu dem Preise von 20 kr. innerhalb Oesterreich, und zu 7 Ngr. oder 25 kr. Reichswährung außerhalb Oesterreich.

Herr von Lamartine, der gründliche Kenner des Orientes, der Staatsmann und berühmte Historiker, gibt in diesem Werke die Resultate seiner Studien über Land und Volk, Sitten und Gebräuche, welche er an Ort und Stelle unternahm, und äußert in seiner Vorrede: **„Bei so wundersamen Erzählungen ist nicht der Geschichtschreiber poetisch, sondern der Stoff selber Poesie."** Dieses Wort allein kennzeichnet die Geschichte jenes Volkes, dessen Vergangenheit die Verwickelung der Gegenwart erklärt, und empfiehlt diese „Geschichte der Türkei" sogar jenem Theile des Lesepublicums, welcher in besonderer Vorliebe für Romanliteratur sonst eben nicht Geschmack an der Geschichtschreibung findet.

So vortreffliche Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur, wie Lamartine's Geschichte der Türkei, sind leider selten. Die Verlagshandlung hofft aber eben deshalb auf großen Absatz und hat in dieser Erwartung, den hohen Herstellungskosten zum Trotze, den Verkaufspreis der Uebersetzung sehr billig gestellt, und wird das im Originale sechs Bände umfassende Werk in circa 18 Heften, jedes 5 Bogen stark, vollständig liefern.

Die erste Lieferung wird einzeln verkauft und kann, wenn der Inhalt nicht anspricht, aufgeschnitten an die betreffende Buchhandlung zurückgegeben werden. Auch ist der Käufer dieser ersten Lieferung zur Abnahme der Fortsetzung, welche schnell und regelmäßig erscheinen wird, **nicht** verpflichtet.

Fertige Herren-Garderobe

von **Bernhard Flatow in Berlin, Jerusalemsstr. Nr. 27.**

Auf nachstehenden Preis-Courant gehorsamst hinweisend, empfehle ich meine bedeutende Vorräthe von **Winter-Paletots, Eskimo-Röcken, Venetianer Mänteln, Gesellschafts-Röcken, Salon-Fracks, Amerikan. Gummi-Röcken, Beinkleidern und Westen.**

Sämmtliche unter Aufsicht meiner Werkführer gefertigten Kleidungsstücke lassen an Eleganz und feinem Geschmack nichts zu wünschen übrig, und ist auch für ältere Herren, denen ein bequemes und praktisches Kleid genehm ist, bestens vorgesehen.

Preis-Courant von Bernhard Flatow in Berlin:

Paletots, Herbst- u. Winterröcke von engl. Double-Stoffen, von Düffels und verschiedenen andern modernen Winterstoffen, auf Seide wattirt und mit Wolle gefuttert.	Promenaden-, Gesellschaftsröcke u. Salon-Fracks, je nach Beschaffenheit der Qualität mit Seide oder Lüstrine-Futter. Die Fracks sind alle mit Seide gefuttert.	Beinkleider von inländischen, niederländischen und französischen Buckskins in couleurt u. schwarz.	Westen
Qualit. 1. kosten 8½ Thlr.	Qualit. 1. kosten 8½ Thlr.	Qualit. 1. kosten 4½ Thlr.	von Cachemir 2½ Thlr.
„ 2. „ 10 Thlr.	„ 2. „ 10 Thlr.	„ 2. „ 5 Thlr.	„ do. Prima 3½—4½ Thlr.
„ 3. „ 11½ Thlr.	„ 3. „ 11½ Thlr.	„ 3. „ 5½ Thlr.	„ Seide 3—4 Thlr.
„ 4. „ 12½ Thlr.	„ 4. „ 12½ Thlr.	„ 4. „ 6 Thlr.	„ Plüsch 4—8 Thlr.
„ 5. „ 14 Thlr.	„ 5. „ 14 Thlr.	„ 5. „ 7 Thlr.	„ Sammet 4—8 Thlr.
„ 6. „ 15½ Thlr.	„ 6. „ 16 Thlr.	„ 6. „ 8 Thlr.	**Gummi-Röcke**
„ 7. „ 17 Thlr.	„ 7. „ 18 Thlr.	„ 7. „ 9 Thlr.	von 10, 12 bis 16 Thlr.
„ 8. „ 20 Thlr.	„ 8. „ 20 Thlr.	„ 8. „ 10 Thlr.	
„ 9. „ 24—28 Thlr.	„ 9. „ 22 Thlr.	„ 9. „ 12 Thlr.	

Um geneigte Beachtung dieser Anzeige bittet ergebenst

Bernhard Flatow in Berlin, Jerusalemsstr. Nr. 27.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für $3\frac{5}{6}$, 4, $4\frac{1}{3}$, 5, 6, 7 und $7\frac{5}{6}$ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1½, 1¾, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete **gestickte Unterröcke**, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1¾, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Preis-Notiz für Damen.

Eisengarn-**Schuhsenkel**, das Stück 3 Pf., Dutz. 2 Sgr.,
wollene Schnürsenkel, das Stück 6 Pf., Dutz. 5 Sgr.,
seidene „ „ 6 „ „ 5 „
einfachen und doppelten Futterkattun, Elle 1½ bis 3 Sgr.,
Mousselin $\frac{6}{4}$ Elle 1½ Sgr., $\frac{7}{4}$ Elle 1¾ Sgr.,
Nähseide, extra prima, Loth 7½ Sgr.
Zwirne und Nähbaumwolle, billigste Preise,
Zugband-Garnirungen in allen Farben, Elle 2½ Sgr.,

Cachemir u. Bagdad-Besätze, Elle 1½ bis 7½ Sgr.,
Sammt-Garnirungen in größter Auswahl, von 2½ bis 5 Sgr.,
wollene **Papillons**, zu Hauskleidern praktisch, Stück 9 Sgr.,
wollene Litzen zu Kleidervorstoß, Elle 3 Pf.,
6 Ellen wollenes Kleiderschnur für 9 Pf.,
6 „ seidenes „ „ 2½ Sgr.

3½ % Rabatt.

Die en gros & detail Posamentir- und Futterzeughandlung von **L. May**, Königsstraße **59**, neb. d. Post.

Die Gewerbehalle,

Leipzigerstraße Nr. 75, Ecke der Charlottenstraße, empfiehlt ihr reichhaltiges und gut assortirtes Lager aller Gattungen Holz- und Korbmöbel, Spiegel- und Polsterwaaren ɪc. bei anerkannter Güte und Reellität zu billigen Preisen. Aufträge und Bestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

C. H. Dedel's Wein- und Delicatessen-Handlung,

Leipziger Straße Nr. 65,
empfiehlt
lebende Hummern, frische Holsteiner und Whitstable-Austern.

Für Damen.

Kleider mit englischen Schoostaillen, neuester Façon, werden prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einem Probekleide.

Für Damen.

Aecht Englischen **Patent-Sammet** zu Jacken und Kleidern, Elle 20 u. 22½ Sgr.
L. May, Königsstr. 59, neb. d. Post.

Frische Holsteiner Austern empfing
J. H. Höhn, im Josty-Keller,
Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensdarmen-Markt.

500 Stück frischgeschossene Hasen à 20 Sgr. pr. Stück empfing Ernst Karstedt, Schleusenbrücke Nr. 14.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf von Erstlingsböcken (Zeitböcken) aus der Anhalt-Deßauischen Stammschäferei

Frasdorf,

bei Cöthen, beginnt in diesem Jahre am 12. December.

Steinkopff.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, daß in der am 6. November c. abgehaltenen General-Versammlung der Actionaire unserer Gesellschaft, der frühere Obergerichts-Assessor Fr. Koch, welcher bisher als Stellvertreter des General-Bevollmächtigten fungirte, nach § 48 des Gesellschafts-Statuts zum wirklichen General-Bevollmächtigten erwählt worden ist.

Magdeburg, den 8. November 1854.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Friedr. Knoblauch, verwaltender Director. C. Deneke, L. F. Krichelderff. Seestern-Pauly, Gustav Max, Directoren.

Fr. Koch,
General-Bevollmächtigter.

Transportable Waterclosets

nach der neuesten Construct. in diversen und auch Lehnstuhl-Formen, völlig geruchlos, eigner Fabrik, von 10 thlr. an, empfehle ich; ferner mache ich auch Einrichtungen zu feststehenden **englischen Waterclosets**, deren Pumpen selbst verfertige.

C. M. Baffel, Klempnermeister,
Friedrichsstr. 77, zw. d. Jäger- u. Französischen Str.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Heute früh halb 5 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 11. November 1854.

A. Mühling.
Hôtel de Rôme.

Todesfälle.

„Statt jeder besonderen Meldung."

Kurz vor ihrem 80. Geburtstage entschlief sanft im Herrn, am 7. November c., unsere liebe und theure Urgroß-, Groß-, Schwieger-Mutter und Mutter, die verwittwete Frau Prediger Hertell, geb. Englandt, zu Schwessin bei Rummelsburg.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh um ½8 Uhr entschlief nach längeren Leiden unsere geliebte Tochter Agnes, welches wir mit tief betrübten Herzen unter der Bitte um stille Theilnahme Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen.

Cüstrin, am 4. November 1854.

Der Oberst-Lieutenant v. Rieben,
nebst Frau
Wilhelmine geb. v. Rieben.

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief sanft im Herrn, nach längerem Leiden, unsere geliebte Schwester, Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante
die verwittwete Frau General-Lieutenant v. Toll,
geb. v. Owstien.

Tief betrübt zeigen dies allen Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Berlin, den 11. November 1854.

Die Hinterbliebenen.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 11. November. Im Schauspielhause. 202. Abonnements-Vorstellung. **Nathan der Weise.** — Kleine Preise.

Sonntag, den 12. November. Im Opernhause. (185. Vorstellung.) Euryanthe. Große romantische Oper in 3 Abtheilungen, von Helmine v. Chezy. Musik von C. M. v. Weber. Tanz vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (203. Abonnements-Vorstellung.) Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel. — Kleine Preise.

Montag, den 13. November. Im Opernhause. (186. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Musik von Gährich. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 204. Abonnements-Vorstellung. Das Lied von der Glocke, von Friedrich von Schiller. Hierauf: Gute Nacht Herr Pantalon! Komische Oper in 1 Act. Musik von A. Grisar. Zum Schluß: Am Fenster. Schwank in 1 Act, aus dem Französischen von Stein. — Kleine Preise.

Dienstag, den 14. November. Im Opernhause. (187. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise. — Der Billetverkauf zu der Dienstags-Vorstellung beginnt Montag, den 13. November.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 12. November. Zum 10. Male: **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. Anfang 6 Uhr. Die neuen Decorationen: Erstes Bild: „Versammlungssaal im Familienhause", drittes Bild: „Materialladen, sind vom Decorationsmaler Herrn Bartz.

Montag, den 13. November. Zum 11. Male: **Die Bummler von Berlin.** Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 14. November. Zum ersten Male: **Eine alte Jungfer.** Lustspiel in 4 Acten, von R. Benedix.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 12. November. **Letztes Gastspiel der Frau Braunecker-Schäfer** vom Königl. ständ. Theater zu Prag. Im Königssaale: **Spanisch oder Englisch?** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act, von A. Herrmann. Hierauf: **Er will Scandal!** Posse in 1 Act und einem Vorspiel aus dem Französischen. (Die Decorationen und Costüme sind sämmtlich nicht neu.) Zum Schluß, zum 56sten Male: **Sennora Pepita, mein Name ist Meyer.** Posse mit Gesang u. Tanz in 1 Act, von R. Hahn (Frau Braunecker-Schäfer im 1. Stück: Rosita, im letzten: Adelaide. Im 1. Stück: **La Madrilena,** im letzten: **El Ole,** getanzt von derselben.) Zu Anfang: **Großes Concert,** unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entrée 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Passe par tout und Freibillets haben für diese Vorstellung keine Gültigkeit.) — Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 5½ Uhr.

Montag, den 13. Nov. Concert der Herren **Gebrüder Doppler**, unter gefäll. Mitwirkung des Hrn. **Bazzini.**

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 12.: Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entree. Anf. 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entree entrichtet. Eine Preisermäßigung für Kinder jeglichen Alters bei der Table d'hôte, wie bei Couverts jeden Preises, findet nicht Statt.

Concert-Anzeige.

Montag, den 13. Novbr. Im Kroll'schen Königssaale: Concert der Gebrüder **Franz und Carl Doppler**, Capellmeister des National-Theaters in Pesth, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Bazzini.** Programm: 1) Ouvertüre zur dramatischen Oper „Hunyady Laszlo" von Franz Erkel, erster Kapellmeister des ungarischen National-Theaters. 2) Duo Concertante über ungarische Motive, für zwei Flöten mit Orchesterbegleitung componirt und vorgetragen von Franz und Karl Doppler. 3) (Auf Verlangen:) 1. Fantasie über Themas aus der Oper „Die Nachtwandlerin", componirt und vorgetragen von Bazzini. 4) Bravour-Variationen für zwei Flöten mit Orchester-Begleitung, componirt und vorgetragen von Franz und Karl Doppler. 5) (Zum 1. Male:) a. Pièce lyrique, componirt von Truhn, vorgetragen von Bazzini. b. La Ronde des lutins. (**Neckende Geister.**) Caprice fantastique, componirt und vorgetragen von Bazzini. 6) Carneval von Venedig, für 2 Flöten, componirt und vorgetragen von Fr. und C. Doppler. Vor dem Concert, zum ersten Male: **Alles oder Nichts.** Lustspiel in 2 Acten von Julius. Zum Schluß, im Römischen Saale: Concert. — Billets zum Saal à 15 Sgr., zu numerirten Sitzplätzen à 20 Sgr., Loge und Tribüne à 1 Thlr., sind bis Montag Nachmittag 3 Uhr in der Hof-Musikalien-Handlung der Herren Bote u. Bock, so wie Abends an der Kasse zu haben. (Passepartouts und Frei-Billets sind nicht gültig.) Anfang 6 Uhr.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 14. d., im Königssaal:
Erste Vorstellung des Herrn Professor Herrmann in der Indischen und Chinesischen Magie.

Dazu: Theater-Vorstellung. — Entree 10 Sgr. Numm. Sitzpl. 15 Sgr. Loge u. Trib. 20 Sgr. — Billets zu dieser Vorstellung sind von Montag ab in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Herr Professor Herrmann wird auf seiner Durchreise nach Amerika nur 5 Vorstellungen geben.

J. C. Engel.

Soiréen des Königl. Domchors.

Die erste Soirée findet Sonnabend den 18. d. Mts. im Saale der Sing-Akademie statt.

Numerirte Abonnements-Billets zu allen vier Soiréen à 2 Thlr. 20 Sgr. sind in der Königl. Hofmusikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstrasse Nr. 42, zu haben.

Das Comité.

Im Mäder'schen Saale, U. d. Linden Nr. 23.
Montag den 13 November 1854, Abends 7 Uhr.

Fünfte Soirée für classische Orchester-Musik von C. Liebig.

Ouverture zum Hausirer von Onslow.
Sinfonie: A-dur von Mendelssohn.
Ouverture zu Oberon von C. M. v. Weber.
Sinfonie: B-dur von L. v. Beethoven.

Billets à 10 Sgr. sind in der Königl. Hofmusikhandlung des Herrn G Bock, Jägerstr. Nr. 42, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, im

Cäciliensaale der Sing-Akademie

an drei Dienstag-Abenden für Damen und Herren einen Vortrag über Gesundheitscultur zu halten, wozu er so frei ist, hierdurch gehorsamst einzuladen.

1. Vortr.: Ueber Hufeland's Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. 2. Vortr.: Die Lebensalter und ihre Krankheitsanlagen. 3. Vortr.: Ueber Verhütung der unheilbaren Krankheiten.

Anfang: am Dienstag, den 14. November 7½ — 8½ Uhr. Programme und Billets zu 1 Thlr. für den ganzen Cyclus und zu 15 Sgr. für einen Vortrag in der Hirschwald'schen Buchhandlung (69 unter den Linden) und beim Hauswart der Sing-Akademie.

Dr. E. v. Rußdorf.

Kunst-Anzeige.

Dem kunstliebenden Publicum hiermit die ergebene Anzeige, dass eines der bedeutendsten Werke der letzten Akad.-Ausstellung:

Die Feuersbrunst von Knaus

in Düsseldorf,

noch auf kurze Zeit in unserm **permanenten Gemälde-Salon,** Jägerstrasse 27, ausgestellt sein wird.

Ausserdem ist daselbst angelangt die neueste landschaftliche Schöpfung von

E. Hildebrandt: Der Gosau-See,

so wie andere interessante neue Gemälde.

Die permanente Gemälde-Ausstellung
von L. Sachse & Co.

Einladung.

Mit Allerhöchster Genehmigung werden wir das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin unserer Allergnädigsten Beschützerin, mit dem 21sten Jahresfest am Montag, den 13. November, Abends 6 Uhr, in der Hof- und Domkirche feiern. Hr. Consistorialrath Bachmann hat das Gebet, Hr. Pastor Steffann die Predigt und Hr. Prediger Kuntze den Bericht übernommen. Wir laden zu dieser Feier hierdurch ergebenst ein.

Berlin, den 11. November 1854.

Der Vorstand der unter dem Allerhöchsten Schutz Ihrer Majestät der Königin stehenden 16 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
F. W. Behrendt. Westphal.

Für die Abgebrannten in Memel sind ferner eingegangen: Von einer Ungenannten 10 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 267 Thlr. 10 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Sebastopol II. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Posen: Der Provinzial-Landtag. — Elberfeld: Notiz. — Bonn: Zur Ersten Kammer. — Düsseldorf: Notiz. — Köln: Preßprozeß.

Hanau: Beschlagnahme. — Frankfurt a. M.: Vom Bundestage. Hoher Besuch. — Dresden: Kammer. — Weimar: Das Jubiläum des Einzugs Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großherzogin-Großfürstin. — Gotha: Ein Holsteinischer Pastor. — Köthen: Seminar. — Hannover: Zur ständischen Frage. — Hamburg: Zur Senatorwahl.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zum Finanzstand.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur Affaire Soulé. Zur Industrie-Ausstellung. Wallfahrt nach Rom. Tagesbericht. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Bright's Brief. Neu erwachte Thätigkeit der Friedenspartei. Mißhandlung Griechischer Kaufleute. Die Staatskirche. Wilberforce und Dennison. Tagesbericht.

Spanien. Madrid: Eröffnung der Cortes. Die Thronrede.

Börse von Berlin, den 11. November 1854.

Ohnerachtet der beträchtlich schlechteren auswärtigen Notirungen behauptete sich die Börse im Allgemeinen ziemlich fest.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99½ G.	Grßh. Pos. Pfd.	3½	93 bez. B.
St.-Anl. v. 50	4½	97½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ G.
do. v. 52	4½	97½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	92½ bez.	v. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	97 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94 bez.
Seeh. Präm. f.	—	176 bez.	Pommersche	4	94½ bez.
K. u. N. Schld.	3½	82½ bez.	Posensche	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ G.	Preußische	4	93 G.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	92½ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94½ B.
Ostpreuß. do.	3½	91 B.	Schlesische	4	94 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	96½ bez.	P. B. Anth. sch.	—	109 bez.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	F. Gldm. a 5 t.	—	108 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	81½ B.	Frkf.-Homb.	3	89 bez. u. B.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Berb.	4	124½ a 24 bez.
Aach.-Mastr.	4	52½ G.	Ludw.-Mainz.	4	90 G.
Amst.-Rotterd.	4	72 G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	65½ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	
do. Prior.	5	100½ B.	Mecklenburg.	4	37 a ⅜ bez.
do. 2. Ser.	5	99½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	91 a ⅜ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	131½ a ½ bez.	do. Prior.	4	91½ bez. u. G.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ bez. u. G.
Brl.-Hamb.	4	103½ G.	do. 4. Ser.	5	100½ bez.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	41 bez.
Brl.-P.-Mgdb.	4	92 B.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	90½ G.	Oberschl. L. A.	3½	204 bez.
do. do.	4½	98½ bez.	do. L. B.	3½	168½ bez.
do. L. D.	4½	96½ bez.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	144½ bez. B.	Prz. W., St V	4	32 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	118½ G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4		Rheinische	4	88 a 87⅞ bez.
Cöln-Minden	3½	124 a 23½ bez.	do. St.-Prior.	4	92 bez.
do. Prior.	4½	100½ G.	do. Prior.	4	85½ B.
do. do.	5	101½ a 102 bez.	do. v. St. gar.	3½	79 B.
do. do.	4	89 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	80 B.
do. III. Em.	4	88½ bez. G.	Starg.-Posen	3½	83½ G.
Düssd. Elbrf.	4	81 B.	Thüringer	4	98½ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½	101½ bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	193 G.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	93½ B.	P. P.-O. 500fl	4	77 B.
do. do. do.	4½		Oestr. Metall.	5	68½ a ½ bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P. O. 250fl.	4	79½ a ¾ bez.
R. Anl. Stgl.	5	86 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ bez.
d. p. Schatzobl.	4	67½ bez.	N. Bad. A. 35fl	—	23 bez.
Poln. Pfandb.	4	88 G.	Brschw. B.-A.	4	111 G.
do. III. Em.	—	88 G.	Weimarsch. do	4	98 G.
do. Bk.-C. L. A	5	81½ G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. do. L. B.	—	19 B.	do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	140½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	139½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	149⅞ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	148½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 16 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81 a 80 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt	98½ bez.
Leipzig in Cour. in 14 Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 6 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	98½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 10. Novbr. Nordbahn 45½. Metall. 5% 66½. 4½% Metall. 58. Oesterr. 1854r Loose 77½. — Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 31½. 1% do. 17½. Kurhess. Loose —. Wien 95½. Hamburg —. London 116½. Paris 92½. Amsterdam —. Ludwigshafen-Berbacher 125. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau —. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Am Schlusse der Börse Alles beliebter.

Wien, 10. November. Silber-Anlehen 96. 5% Metall. 83½. 4½% Metall. 73. Bank-Actien 1235. Nordbahn 177. 1839r Loose 134. 1854r Loose 97½. National-Anlehen 87½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,00. — Augsburg 125. Hamburg 90. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 144. Gold 28½. Silber 25. Die Börse war aus unbekannten Gründen ungünstiger gestimmt.

Wien, 11. November. Silber-Anlehen 96 5% Metall. 83½. 4½% Metall. 73 Bank-Actien 1240. 1834r Loose —. 1839r Loose 135. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 177½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 97½. London 12.00 Augsburg 124 Hamburg 90 Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 143½. Gold 28½. Silber 25½. — Die Börse war in Folge eingegangener Nachrichten aus Berlin in günstiger Stimmung, obschon die gestrigen niedrigeren Rentencourse bekannt waren.

Paris, 10. November. Die hier über Petersburg vom 9. d. eingetroffene Depesche des Fürsten Menschikoff mit Nachrichten aus Sebastopol vom 3., welche nur geringe Resultate der Belagerungsarbeiten der Alliirten und ein Schwächerwerden des Feuerns Seitens der Engländer meldet, wirkte deprimirend auf die Börse. Die 3% eröffnete, als Consols von Mittags 12 Uhr 94½ eintrafen, ½ % niedriger, zu 72,95, wich, als Consols von Mittags 1 Uhr um noch ⅛ % niedriger (93⅞) gemeldet wurden, auf 72,58 und schloß um ein Weniges fester zur Notiz 3% Rente 72,70. 4½% Rente 98,50. 3% Spanier —. 1% Spanier 18. Silber-Anlehen 82½.

London, 10. November. Consols 93⅞.

Amsterdam, 10. November. 5% Metall. Lit. B. 74½. 5% Metall. 64½. 2½% Metall. 32½. 1% Spanier 17½. 3% Spanier 32½. Wien kurz —. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen 81⅞. Mexicaner 21. 4% Polen —. Weizen 3 fl. höher, wenig Geschäft. Roggen 5 a 10 fl. höher, wenig Geschäft. Rapps pr. Herbst 79½. Rüböl pr. Herbst 47½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 10. November. Poln. Papiergeld 90½ B. Oest. Banknoten 81½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113 B. do. neue Emiss. 105½ B. Köln-Mindener 123½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41½ B. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher 123½ G. Mecklenburger 37½ B. Neisse-Brieger 65 B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 203½ B. do. Lit. B. 168½ B. Rheinische 88 G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 162½ B. do. neue 128½ B. Die heutige Börse war in einer angenehmen Stimmung und wurden bei ziemlich lebhaftem Geschäft Actien sowohl als Fonds höher als gestern bezahlt. Von letzteren waren namentlich Preuß.-Anleihe 2% Rentenbriefe 1 % höher.

Leipzig, 10. November. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 192 B., 191 G. Sächsisch-Baierische 81 B., — G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., — G. Löbau-Zittau 35½ B., 34½ G. Magdeburg-Leipzig 303 B., — G. Berlin-Anhalter 131 B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener 124½ B., — G. Thüringer 99½ B., 98½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 116½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140½ B. Braunschweiger Bank-Actien 111½ B., 111 G. Weimarische Bank-Actien 99½ B., 98½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 82½ B., 81½ G. Oesterr. 5% Metall. 69 B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 80 B. — G.

Hamburg, 10. Novbr. Berlin-Hamburg 103½ G. Köln-Minden 124 G. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Kiel-Altona 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 37½ B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 81½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90 G. Mexicaner 15½ G. Discento 3½ % G. London lang 13 Mk. ½ sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ sh. not., 13 Mk. 3½ sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 93. Berlin 151½. Breslau 151½. — Bei ziemlich lebhaftem Geschäft herrschte für Fonds und Eisenbahn-Actien günstige Stimmung.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 9. November 1854. **Zu Lande:** Weizen 3 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 3 thlr. 15 sgr. Roggen 2 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 15 sgr. Große Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 26 sgr. 3 pf. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. Erbsen 2 thlr. 21 sgr. 3 pf. Linsen —. **Zu Wasser:** Weizen 4 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 20 sgr. Roggen 2 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 17 sgr. 6 pf. Große Gerste 2 thlr. 5 sgr., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf. Kleine Gerste 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 15 sgr. Linsen —.

Den 8. November. Das Schock Stroh 6 thlr. 25 sgr. — pf., auch 6 thlr. 5 sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 27 sgr. — pf., geringere Sorte 24 sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch — thlr. 27 sgr. 6 pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 3. November 38 a 37½ thlr., am 4. November 37 thlr., am 6. November 37½ u. 37½ thlr., November 37 thlr., am 8. November 36½ thlr., am 9. November 36½ a 36 thlr. ohne Faß pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 9. November 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 11. November. Weizen loco n. Qual. 88 — 98 thlr. Roggen loco n. Qualität 64½ a 68 thlr. 82pfd pr. November 64 a 64½ a 64½ thlr. bez. 64½ thlr. Brief 64 thlr. Geld. 82pfd. pr. November-December 63 a 63½ thlr. bez. u. Brief 63 thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 58 a 58½ thlr. bez. u. Brief 58½ thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 66 — 68 thlr.
Erbsen, Futterwaare, 62 — 64 thlr.
Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr.
Gerste, große, loco nach Qualität 48 — 52 thlr.
Rüb-Oel loco 16 thlr. bez. — Brief — thlr. G. pr. November 16 thlr. bezahlt u. Brief 15⅞ thlr. Geld. pr. November-December 16 thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. April-Mai 15 thlr. Brief 14½ thlr. Geld.
Leinöl loco 15½ thlr.
Rapps 100 thlr. G.
Rübsen 100 thlr. G.
Sommersaat 86 thlr. bez. u. G.
Spiritus loco ohne Faß 35½ a 36 thlr. bez., mit Faß 36 thlr. bez. pr. November 35½ a 36 thlr. bez. u. B. 35½ thlr. G. pr. November-December 34 a 34½ thlr. bez. u. B. 34½ thlr. G. pr. April-Mai 32½ a 32½ thlr. bez.

Weizen unverändert.
Roggen ferner gestiegen.
Spiritus fest und höher bezahlt.
Rüböl preishaltend.

Stettin, 10. November. Weizen unverändert; loco 60 Wispel Schwed. 91pf. garantirt pr. 90pf. 97 thlr. bez., Kleinigkeiten pr. 90pf. gelber 93 a 94 thlr. bez., ord. Pomm. pr. 90pf. 80 a 82 thlr. bez., pr. Frühjahr 89 — 90pf. gelber 85 a 85½ thlr. bez. Roggen fest, 3 Ladungen von Hinterpommern schwimm. 84 — 85pf. abgeladen 62 thlr. pr. 86pf. bei Ankunft frei zugemessen bez., loco 86pf. effect. 62½ thlr. bez., 87pf. 63 thlr. G., 85 — 86pf. 62 thlr. bez., 82pf. pr. November 59 thlr. bez. u. B., pr. November — December 58 thlr. G., pr. December —, pr. Frühjahr 55½ a 56 thlr. bez., 55 thlr. B. Gerste loco 73 — 74pf. 46 thlr. vom Wasser bez., 74 — 75pf. 45 a 46½ thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 76 42½ thlr bez., gestern 74 — 75pf. große 43 thlr. bez. Hafer 50 — 52pf. pr. Frühjahr 31½ thlr. bez. — Erbsen, loco kleine Koch-, 61 a 61½ a 62 thlr. bez. — Weizenmehl ohne Umsatz. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 86 a 90, Roggen 58 a 63, Gerste 40 a 44. Hafer 28 a 30, Erbsen 58 a 60. Rüböl fest, loco 15½ thlr. bez. u. B., pr. November 15½ thlr. bez., 15½ thlr. bez. u. G., pr. November — December 15½ thlr. B., 15½ thlr. G., pr. December — Januar 15½ thlr. B., pr. Januar — Februar u. Februar — März im Verbande 15 thlr. bez., pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 14½ thlr. B., 14½ thlr. G. Leinöl loco mit Faß 14½ a 15 thlr. bez., schwimm. 14½ thlr. bez. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., loco ohne und mit Faß 10½ % bez., pr. November 10½ % G., pr. November — December 10½ % G, pr. December — Januar 11 % G., pr. Januar — Februar —, pr. Frühjahr 11½ % G. Zink pr. November 7½ thlr. G.

Magdeburg, 10. November. Weizen 74 a 81 thlr., Roggen 64 a 66 thlr., Gerste 4[illegible] a 47 thlr., Hafer 27 a 29 thlr. Weizen 80 a 86 thlr., Roggen 64 a 69 thlr., Gerste 44 a 49 thlr., Hafer 27 a 29 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 51 a 50½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 10. Novbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 11,$\frac{1}{10}$ Linien	+ 2½ Gr.
Am 11. Novbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 11,$\frac{5}{10}$ Linien	+ 2½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11,$\frac{8}{10}$ Linien	+ 2½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.